

AR 6355 1/2

Martha Lipmann Collection

S49/1

Documents and correspondence - 1939-1940

2509 Euclid Heights Bld.
Cleveland Heights Ohio

1.15.1929

Meine liebe gute Mutter,

Ich habe ziemlich zu gleicher Zeit Deinen Brief vom 25.12. und Deine Karte vom 1.1.1929 erhalten und wenigstens gefreut, dass es Euch gesundheitlich gut geht, wenn mich auch der übrige Inhalt der Schreiben nicht gerade gefreut hat. Wo in der Welt hat man so etwas schon mal erlebt. Ich kann all die Dinge und Gesetze schon nicht mehr begreifen, aber mitfühlen kann ich trotzdem wie Euch zu Mute ist. Ich bin nun wenigstens glücklich, dass Du l. Oma so weit bist und bald den Staub von Deinen Füßen schütteln kannst, nur ist es schade dass Du l. Mutti dann wieder ganz alleine bist und es scheint wirklich so zu sein, dass uns weiter nicht übrig bleibt als zu warten. So wie die Dinge in Hamburg zu stehen scheinen, wird die Erteilung des Visums noch eine Weile in Anspruch nehmen, aber Du hast ja den Vorteil, dass Du Deine Nummer abwarten kannst in jedem anderen Lande und Du Dein Visum doch zur Zeit bekommst. Was Max nun in Antwerpen erreicht, bleibt auch wieder abzuwarten, ich habe ja bei der belgischen Regierung hinterlegt für Dich und Oma, und Max muss nun das übrige tun.

Ich bin glücklich, Mutter, dass Du scheinbar die Situation so tapfer hinnimmst, unsere Hoffnung, dass wir wenigstens die Bahnhofstrasse retten könnten ist nun auch dahin und unsere Tradition und unser Stolz muss nun begraben werden. Wie haben wir so viel Leid und Unrecht verdient. Auoradiert wird unser früheres Leben und ein neues wird aufgebaut und wir werden das auch tun. Verkauf den Kram nur so gut es eben geht und bezahl Deine Sachen, was sie von Dir verlangen, es bleibt eben nichts anders über, als der Gewalt weichen, klagen und Widerstand leisten hilft nichts. Und wenn Du auf Strümpfen kommst, wir werden immer noch genug haben um uns zu ernähren, dafür sind wir jung, Max, Bubi und ich. Und wenn Du kommst, nach A. oder nach hier, dann werden wir glücklich sein. Max und Trudel zeigen so viel Courage, dass sie sich nun noch eine neue Generation heranziehen und ich bewundere sie dafür. Ich finde es wunderbar und wir alle werden noch glücklich sein zusammen mit Dir. Ich kann Dir von hier natürlich keinen Rat geben, was Du in Deiner Situation machen kannst, nur das eine, so viel Möbel und neue Sachen mitzubringen, wie es das Gesetz(!) Dir erlaubt. Wenn man Dir Deine alten Möbel umbauen kann, dann ist es gut, aber wenn Du neue kaufen kannst, dann tue das nur. Viel brauchen wir ja nicht, um 3-4 Zimmer zu möblieren und Du wirst es schon gemütlich machen. Ich rate davon ab, dass Du Deine Sachen direkt nach hier schickst, ich würde sie an Deiner Stelle ruhig in A. auf Lager stellen und wenn Du erst einmal da bist, würden wir auch besser entscheiden können, wann Du nach Amerika kommst oder ob Du, wenn möglich, bei Trudel und Max bleibst für einige Zeit. Ich wäre glücklich, wenn Du nach hier kämest, aber wenn Trudel Dich besser um sich haben möchte und sich der Lebensunterhalt in B. billiger stellt, dann werde ich selbstverständlich, wenn auch ungerne zurückstehen. Aber das ist im Augenblick kein Problem, das Problem liegt, darin, dass Du erst einmal herauskommst, so gut wie möglich. Ich habe vom Konsul in Hamburg bisher nichts gehört, werde aber heute eben

noch mal ans State Department schreiben, um durch die evtl. noch etwas Dampf dahinter zu setzen. Viel helfen wird es ja nicht, aber man kann versuchen.

Von hier kann ich Dir als das allerneueste berichten, dass ich gestern eine Gehaltserhöhung von \$ 5.- im Monat bekommen habe. Ich bin sehr stolz darauf, denn mit dem coast of living bonus ist das nun schon die dritte in 8 Monaten, Ich verdiene jetzt \$ 115.- im Monate, das ist genau das doppelte von dem, was ich vor 1 1/2 Jahren verdient habe, allerdings sind meine Ausgaben auch höher, aber trotzdem bin ich sparsam und lege ein paar Dollar im Monat zurück. Ich lebe ja nicht grossartig, aber es summiert sich doch immer und die Brieftasche ist gegen Ende des Monats immer sehr dünn. Und dann kommen Extraausgaben, die dann die Ersparnisse auf einmal wieder auffressen. Wir beiden könnten von dem Gehalt ~~prin~~ wenn auch nicht grossartig, so doch bescheiden und nett und in einer guten Gegen leben. Ich hoffe ja auch, dass die Gehaltserhöhungen andauern, in etwa 4-5 Monaten erwarte ich eine neue. Wir sind alle sehr hoffnungsvoll, dass 1939 ein gutes Jahr für uns wird, wir bauen die Organisation ja auch immer aus und haben eine Reihe neuer Produkte entwickelt, von denen wir uns was versprechen. Gerade gestern habe wir 11 Reisende nach einer Woche Training hier in Cleveland auf die Kundschaft losgelassen und im Februar kommen wieder neue Reisende und im März ebenfalls. Ich bin im nächsten Monat auch dabei, allerdings, nicht um auf die Reise zu gehen, sondern das ist ein Teil meines Trainings. So wie die Sache mit mir jetzt steht, werde ich noch etwa ein Jahr hier in Cleveland bleiben und dann wahrscheinlich nach New York gehen, um assistant des dortigen sales-managers zu werden. Ich habe schon eine grosse Menge gelernt und lerne jeden Tag noch dazu. Und nach Beendigung des trainings bin ich der Firma auch noch was rechtes wert.

Mein Privatleben ist recht nett und interessant in der letzten Zeit. Am vorigen Freitag habe ich Jehudi Meuhin gehört und war am Samstag in der Symphonie. Am Sonntag war ich mit Mrs. Hellman auf dem Banquett der Jewish Welfare Association, eine grossartige Sache mit viel Reden und gutem Essen. Vorgestern, Donnerstag, hatte ich wieder eine Einladung zur Simphonie- eine weibliche Bekannte von mir ist Sekretäring des Dirigenten, ein ganz grossartiger Künstler- und u.a. Rubinstein (Piano) zu hören. Ein Genus Du wirst erstaunt sein, dass ich so nach der musikalischen Seite neige, ich habe es selber nicht gewusst, aber ich bin wirklich ganz glücklich, wenn ich gute Musik hören kann. Und nicht wegen der Sekretärin, die auch sehr nett ist. Aber nicht so nett wie meine "girl" in Providence. Das ist kaum zu erreichen. Doch scheint es auch für mich schwer zu erreichen zu sein. Nobody knows. Freitag Abend war ich zu einer Vorlesung des mainon française, ich spreche viel Französisch im Augenblick und habe mich dafür gestern, Samstag und heute ausgeruht. Allerdings war ich heute in der Synagoge und habe einen Besuch gemacht. Und gleich gehe ich noch aus zum Essen und ganz früh ins Bett. I hope. Morgen Abend Schlittschuhlaufen, Dienstag Universität, Mittwoch ein junges Mädchen und die Woche ist schon wieder halb rum. Ich habe vergessen, eine Kopie dieses Briefes für Trudel und Max zu machen, willst Du ihnen diesen Brief schicken und ihnen sagen, sie sollten mir "auch" mal wieder schreiben. Von dem Jungen habe lange nichts gehört, wann fängt er an zu arbeiten bei Hirscheimer?

C
O
P.
Y

Department of State,
Washington.

January 23rd, 1939

Re: VD 811.11 Lipmann, Marta S.

My Dear Mr. Lipmann :

Referring to my letter of December 22, 1938 and previous correspondence, a report has now been received by mail from the consular officer at Hamburg, Germany, concerning visa application of your Mother, Mrs. Marta Spier Lipmann.

Unfortunately, the report is not more encouraging than the information contained in my previous letters to you, as it confirms the fact that your mother did not register on the waiting list until November 21, 1938, and that according to present indications her turn may not be expected to be reached for a protracted period which may extend to two years or more.

I regret that the information could not be more favorable and that I am unable to make any suggestion leading to your mother's early admission into this country but assure you that her case will continue to receive every consideration possible on the part of the consular officer concerned.

Sincerely yours,

(signed) Eliot B. Coulter
Acting Chief, Visa Division.

2509 Euclid Heights Bld.
Cleveland Heights Ohio

1.35.1939

Lieber Onkel Ernst,

Leider habe ich heute keine gute Nachricht fuer Dich, so leid es mir auch tut, ich muss bekennen, dass ich bei all meinen Beziehungen und Bemuehungen fuer Mutter keinen Erfolg gehabt habe. Anliegend findest Du Kopie eines Letters, den ich gestern von der Visa Division des State Departments erhalten habe, nachdem diese in Hamburg einen besonderen Bericht ueber den Fall angefordert hatten. So stehen die Aktien nun, dass Mutter mindestens zwei Jahre warten muss, bis sie ihr Visum bekommt. Das ist entsetzlich, vor allem, weil auch die Sache Belgien nicht zu klappen scheint, ich habe ja vor etwa 4 Wochen einen Betrag von je 300.- Dollar bei der belgischen Regierung fuer Mutter und Grossmutter hinterlegt und an Max die Unterlagen gesandt. Von ihm habe ich bisher keine Antwort, weil er in der Zwischenzeit geschaeftlich nach England gerufen wurde und auch gute Geschaefte gemacht hat. Wir koennen mal wieder nichts anderes tun als warten und bei den Berichten die ich von Mutter bekomme, ist das wirklich keine Freude. Sie hat nun auch Bahnhofstrasse verkauft und zwar an Roebbing fuer 18 000.- natuerlich bekommt sie das Gold nicht, sondern es ist wie auch bei den anderen Verkueufen "sichergestellt" worden, mit anderen Worten, sie wird es nie bekommen. Alles in allem scheint man ihr wie auch den anderen grosse Schwierigkeiten zu machen und sie ist ungluecklich, kaufen kann sie ohne Genehmigung nichts und hat scheinbar gerade soviel Geld in Haenden, um davon leben zu koennen. Grossmutter hat ja Glueck gehabt mit Holland und nach den Berichten von Mutter wird sie auch schon bald gehen. Mutter sitzt dann ganz alleine und wird noch ungluecklicher. Ich moechte einmal Deine Einstellung haben wegen Grossmutter Auswanderung von Holland nach Argentinien. Ich bin dagegen, weil sie sich dort meiner Meinung nach niemals wird einleben koennen, das Land ist doch zu fremd und wahrscheinlich das Klima auch nicht zu gut. Binzu kommt noch, dass Onkel Paul schon viel zu lange von ihr fort ist, als dass sich ein Verhaeltniss entwickeln koennte, wie Du es z.B. mit ihr hast. Ich bin sehr stark dafuer, dass sie nach dort kommt, wo Du bist und Onkel Sigmund. Wenn sie erst einmal in Holland ist, dann kann sie auch dort auf ihr amerikanisches Visum warten, die Regierung wird sie schon nicht herauschmeissen. Ich habe diese Gedanken auch Mutter in meinem letzten Brief mitgeteilt und zwar auf Grund eines Satzes, in dem sie mir schrieb, Grossmutter ginge ungern nach Argentinien. Was haelt Du davon. Mit Onkel Hans ist das eine andere Sache, wenn der arme Junge erst einmal aus dem KZ herauswaere, dann koennte man besser ueber die Frage entscheiden. Wenn er nach Argentinien gehen will, dann bin ich sehr dafuer, obgleich ich Amerika auch das Richtige waere. In ein paar Jahren waeren wir dann alle hier in der USA und die Familie waere nicht so auseinandergerissen.

Von mir kann ich eigentlich nur Gutes berichten, mein Job wird besser, ich habe am 1.1. einen raise von $\frac{1}{2}$ \$ 5.- bekommen (pro Monat) und stehe mich jetzt in der Beziehung ganz gut, usserdem treibe ich Sport, gehe auf die Schule und mache all die Dinge, die ein Junggeselle zum Leben braucht, alles eingeschlossen. Den letzten Absatz meines letzten Briefes brauchst Du aber nicht ernst zu nehmen, ich moechte mich ~~mit~~ zwee gerne verheiraten und habe auch wohl die Richtige gefunden, aber damit muss ich mindestens noch ein Jahr warten. Kann ich auch tun, ich halte mich in der Zwischenzeit schadlos.

ADDRESS OFFICIAL COMMUNICATIONS TO
THE SECRETARY OF STATE
WASHINGTON, D. C.



DEPARTMENT OF STATE
WASHINGTON

In reply refer to
VD 811.111 Lipmann, Marta S.

JANUARY 23 1939

My dear Mr. Lipmann:

Referring to my letter of December 22, 1938 and previous correspondence, a report has now been received by mail from the consular officer at Hamburg, Germany, concerning the visa application of your mother, Mrs. Marta Spier Lipmann.

Unfortunately, the report is not more encouraging than the information contained in my previous letter to you, as it confirms the fact that your mother did not register on the waiting list until November 21, 1938, and that according to present indications her turn may not be expected to be reached for a protracted period which may extend to two years or more.

I regret that the information could not be more favorable and that I am unable to make any suggestion

leading

Mr. Erich M. Lipmann,
The Tremco Manufacturing Company,
393 East 131st Street,
Cleveland, Ohio.

-2-

leading to your mother's early admission into this country but assure you that her case will continue to receive every consideration possible on the part of the consular officer concerned.

Sincerely yours,

A handwritten signature in cursive script that reads "Eliot B. Coulter".

Eliot B. Coulter
Acting Chief, Visa Division

2509 Euclid Heights Bld.
Cleveland Heights Ohio

January 25th 1939

Meine liebe gute Mutter,

Deinen Brief vom 8.1. habe ich gestern bekommen und will meinen Sonntag dazu benutzen, ihn gleich zu beantworten. Es ist bitterkalt in Cleveland diese Tage und ein Wind, der einem den Kpf abreißen kann. Überhaupt ist die Witterung hier so unbeständig, gestern Abend war es noch warm und regnerisch, zu unserem grossen Leidwesen, da wir heute Skilaufen gehen wollten. Aber der Schnee ist geschmolzen und die Sache ins Wasser gefallen, wörtlich. Aber das macht nichts, ich habe mir die Skier vor einigen Tagen von Providence kommen lassen und bin sicher, dass wir in diesem Winter nochmal gehen können. Als Ersatz werden wir dafür wahrscheinlich zum Schlittschuhlaufen gehen im Elysium, eine kinetische Eisbahn in einem Gebäude, mit Musik und allen Schikanen. Meine neueste Erwerbung sind ein Paar Schlittschuhschuhe mit Schlittschuhen angeschraubt, natürlich ein gross, das tun hier allen G...genossen. Es gibt kaum was, das man nicht direkt kaufen kann, viel Gebrauch habe ich ja noch nicht davon gemacht, aber möglich ist allen. Die ganz neuen Schuhe kosteten mich \$ 3.85, wir nannten das Mezzie. Ich freue mich, dass ich dadurch ein bisschen Bewegung bekomme, denn meine Bekannten sagen mir, ich sei dicker geworden und das kann ich mir doch nicht erlauben, wo ich noch viel Zeug anzuziehen habe. Ich schone meine Anzüge gut und sie sehen noch alle wie neu aus. Mit Ausnahme von 3 Hemden und einigen Socken habe ich noch nichts wegzuschmeissen brauchen und bin so froh, dass ich noch Gelegenheit hatte, so schön vorzusorgen. Meinen Smoking hatte ich diese Woche auch wieder an zu einem Konzert von Vronsky and Babin, ein Klavier Pianistenpaar, das mir grossartig gefallen hat. Ich war mit Wildaus da, mit denen ich überhaupt viel zusammen bin. Es sind nette Leute und Du wirst gerne mit ihnen zusammen sein, wenn Du erst einmal hier bist. Wenn-ja, davon will ich später noch sprechen. Ich hatte vorgestern mit Mr. Treuhart eine lange Diskussion über meine Zukunft bei der Firma. Er sprach sich zufrieden über meine bisherige Arbeit aus und hielt auch nicht mit Kritik zurück. So wie die Dinge jetzt liegen, werde ich noch ca 2-3 Monate in der Abteilung bleiben, in der ich jetzt bin, und zwar ist das Sales clerical und Statistical department. Dann werde ich zum grössten Teil die Arbeit der Statistischen Abteilung unter eigener Verantwortung übernehmen und etwa im Herbst wieder in die sales promotion Abteilung kommen. Das ist für mich als demnächstiger Aussenmann die wichtigste, weil ich dort über die vielen technischen Probleme der Bauindustrie und Erhaltungsindustrie unterrichtet werde. Als Vorbereitung für diese Arbeit bin ich aufgefordert, an einer unserer Schulen teilzunehmen, die für die neuen Reisenden abgehalten werden, um die Probleme besser und vor allem von dieser Seite des Verkaufens kennen zu lernen. Diese Schule beginnt am 6. Februar für eine Woche und zwar wird dort nur das Problem der Fussbäder und Bodenbehandlung im allgemeinen gelehrt. Im April wird eine andere Schule abgehalten für Deck Bedachungsprobleme, an der ich wahrscheinlich auch teilnehmen werde. So wie die Aktien jetzt stehen, bin ich mit meiner Lehre im Frühjahr 1940 fertig und gehe dann wahrscheinlich nach New York auf das dortige Büro. Und dann wird sich auch hoffentlich das entscheiden, um das ich den Schleier des Schminnses gehüllt habe, jedenfalls möchte ich es so. Aber ich weiss nicht, ob sie mich überhaupt dann heiraten will. Und damit Du nicht so ganz im Dunkeln bist, will ich Dir erzählen, dass eine Studentin in Providence ist, die Schmuckzeichnen und Modellieren lernt. Alter 22 Jahre, sehr geschickt und sehr hübsch und bo-

sonders gut zum mit passend, jedenfalls denke ich das. Sie stammt aus Baltimore aus einer alten jüdischen Familie, der es auch nicht schlecht geht, denke ich, weiss aber nichts darüber. Ist auch kein Entscheidungspunkt. Wir mögen uns gerne leiden und wenn ich nach New York gehe, wird sie wahrscheinlich auch dort sein und eine Stelle haben. Doch alles das sind Träume und so weit von der Verwirklichung, dass ich garnicht darüber sprechen sollte, aber Du bist ja eine verständige Mutter und machst Dir vorläufig keine Gedanken über eine Schwiegertochter, eben so wenig wie ich es tun sollte. Aber ich bin d rt angekommen, wo ich mich wirklich gerne verheirat n möchte, Restaurant und Buden und viele Mädchen habe ich ja nun genug gehabt.

Ich hatte eine grosse Befriedigung, als ich am Dienstag eine Arbeit über Psychologie der Reklame und des Verkaufens zurückbekam und die Note B (etwa 2 plus) hatte. Das ist doch ganz schön, ich hatte 25 Seiten geschrieben und das alles in Englisch. Unser Prinz Hans Martin schrieb mir vor einigen Tagen und schickte auch sein Zeugnis mit ein. Das ist ja nicht schlecht und wahrscheinlich das Beste, was wir von ihm erwarten können, um den Jungen brauchen wir uns keine Gedanken zu machen, das wird mal ein sehr tüchtiger Kerl werden und seinen Mann stehen. Ich hätte gerne mal gewusst, wann er bei Hirschheimer anfangen kann. Im übrigen ist er scheinbar guten Mutes und macht sich Gott sein Dank nicht mehr Sorgen als nötig. Ein prachtvoller Kerl, der auch guten Witz hat. Er schreibt unter anderem von dem Boxkampf, den Trudel jeden Abend mit seinem Neffen hat und das in einem ganz reizenden und guten Englisch. Von Joseph Schorsch hatte ich gestern einen Brief als Antwort auf meinen Dankbrief. Es scheint ihm ganz gut zu gehen, seiner Frau und den Kindern ist der Anfang in Amerika nicht gut bekommen, sie waren krank und in ärztlicher Behandlung, sind aber wieder auf dem Damm. Er wohnte erst in Newark und ist jetzt nach New York umgezogen. Arbeit hat er scheinbar noch nicht. Ueber Deinen Bericht von Josefa habe ich mich gefreut, es ist gut, dass sie erst mal den Anfang gemacht hat und Ihr neuer Gatterich scheint ja ein prachtvoller Kerl zu sein, wenn er am 10.11. gekommen ist, um sie zu holen. Die Tatsache, dass er k. ist, ist zwar bedauerlich, aber unter den Umständen kein Fehler. Wenn er nur Onkel Paul und Tante Berta auch helfen können. Vor welchem Traum sind die in die Wirklichkeit gefallen.

Nun mal vor allen Dingen zu Dir, liebe Mutter. Wir sind auch in die harte allzukarte Wirklichkeit gefallen. Es tut mir wh, dass wir unser Haus verkaufen mussten, das schöne alte Haus mit all den Erinnerungen aus glücklichen Zeiten, wer weiss, wer es mal bewohnen wird. Die Lage ist viel zu furchtbar, als dass wir darüebr unterhalten könnten. Unser Vater hätte es nicht überlebt, er hat seine Ruhe und wenn es einen Gott gibt, dann wird auch eines Tages die Vergeltung kommen. Cäsar und Napoleon haben auch nicht ewig gelebt. Mit der jetzigen Situation haben wir uns eben so abzufinden, wie es geht und nicht weiter nachdenken, nur nach vorne. Es ist ja erstaunlich, wie schwer man es macht, bis man Euch alles weggenommen hat. Warum nicht reinen Tisch machen und Euch die Lauferei und die Sorge sparen. Sie scheinen Ihr Vergnügen darin zu finden. Mach Dir keine Sorge um später, wir Kinder werden schon dafür sorgen, dass Du auch wieder glücklich wirst. Was Du jetzt zu tun hast, ist Dich vorbereiten und alles anschaffen, was nur möglich ist, für Dich mal zu allererst, nicht nur ein Jackenkleid, drei und nicht nur ein Paar Schuhe, 5, oder mehr wenn nur irgend möglich. Und kaufe Dir eine schöne Wohnung, evtl kannst Du von Fröhliche das eine oder andere übernehmen, was sie ja doch nicht bekommen. Damit rettetest Du und sie doch wenigstens etwas. An Geldmitteln scheint ihr ja garnichts mit zu bekommen. Die Sache Therese ist ja traurig, aber ausser Dir hat sie doch noch Verwandte, die auch daran mitarbeiten sollten, das dieses Problem gelöst wird. Da ist doch Neffe Rudi und Herr Schössler. Die können doch auch was

tun. Was man im Falle Onkel Hans tun kann, weiss ich wirklich nicht. Bitte schreibt mir, wenn ich in irgend einer Weise behilflich sein kann. Ich habe mir überlegt, ob ich nicht ans KZ telegraphieren soll und einen Betrag für seine Entlassung anbieten soll. Ich kann mich nicht dazu entschliessen, weil ich nicht weiss, ob ich seine Lage nicht etwa dadurch verschlimmere. Ich muss noch ein bisschen nachdenken, evtl tue ich es doch noch. Aus welchem Grunde behalten sie ihn denn dort? Aber das kann man wahrscheinlich nicht erfahren. Es ist nicht zu beschreiben, besser nicht nachdenken. Und Oma wird nach Holland gehen, das ist fsk aber ich wäre auch viel mehr dafür, wenn sie anstelle von BA nach Los Angeles ginge. Onkel Ernst verdient viel Geld im Augenblick, mehr als ich und ich glaube, dort ist die viel besser aufgehoben, als bei Onkel Paul. Immerhin ist sie doch dort in Amerika und nicht in dem so fremden Argentinien. Und wenn sie erst einmal in Holland ist, dann kann sie auch dort ihr Visum für Amerika abwarten. Ich werde das auch mal an Onkel Ernst schreiben, es ist ein Wahnsinn, nach B.A. zu gehen, wenn sie die Möglichkeit hat, nach Californien zu kommen. Im Falle Onkel Hans ist das was anderes. für den halte ich B.A. für richtiger, weil er jung ist und Onkel Paul ihn durch seine Beziehungen Arbeit verschaffen kann. Leider habe ich von Max und Trudel lange nichts gehört, sonst könnte ich wahrscheinlich noch einige andere Vorschläge machen.

Fritz Kelstadt hat sich für die nächsten Tage angemeldet, er ist auf Geschäftsreise und Cleveland ist ein guter Platz für ihn, da es hier die Schifffahrt der Seen konzentriert ist. Ich hatte ihm eine Reisendenställe bei der Tremco besorgt, aber er hat sie dummerweise nicht angenommen. Das ist also aus, er wird es noch mal bereuen. Von seiner Schwester Hilde hatte ich einen Brief aus Hawaii vor einigen Tagen sie spielt dort am Radio, will aber nach hier zurück und hat Cleveland in Erwägung gezogen, ich sollte mal wieder Eizes geben, ~~das~~ habe es auch getan, aber war dieses Mal vorsichtiger als bei Fritz. Von Rolf höre und sehe ich nichts, immer der gleiche unzuverlässige Patron, es geht ihm scheinbar gut, verdient viel Geld, aber von alten Freunden hat er nie viel gehalten, jedenfalls es nicht gezeigt. "Wir" Psychologen nennen das introvert, aber meinen tut es das gleiche, wie unzuverlässig, egozentrisch. Von Peyton höre ich regelmässig, er studiert Jura und hat eine gute Zukunft vor sich. Im Augenblick ist er in eine Spanierin verliebt, seine konservativen Eltern sind nicht damit einverstanden, aber ich habe ihm geraten, darauf nicht zu achten, in solchen Dingen muss man immer selber entscheiden, weil man es ganz alleine weiss.

So, der Nachmittag ist mal wieder vorbei, Mutti, Du musst nicht denken, das ich an Euren Problemen nicht beteiligt bin, weil ich so wenig dr ber spreche, ich kann einfach nichts anderes sagen, es deprimiert mich furchtbar, Euch in solch einer Lage zu wissen und arbeite daran, so schnell wie möglich an der Lösung mitzuarbeiten. Und an den Tag zu denken, wo der Alptraum von der Welt genommen wird und der ist nicht weit entfernt.

Euch Beiden meine besten Grüsse und Küsse

in Liebe

2509 Euclid Heights Bld.
Cleveland Heights Ohio

January 25th 1939

Meine liebe gute Mutter,

Deinen Brief vom 8.1. habe ich gestern bekommen und will meinen Sonntag dazu benutzen, ihn gleich zu beantworten. Es ist bitterkalt in Cleveland diese Tage und ein Wind, der einem den Kpf abreißen kann. Ueberhaupt ist die Witterung hier so unbeständig, gestern Abend war es noch wärm und regnerisch, zu unserem grossen Leidwesen, da wir heute Skilaufen gehen wollten. Aber der Schnee ist geschmolzen und die Sache ins Wasser gefallen, wörtlich. Aber das macht nichts, ich habe mir die Skier vor einigen Tagen von Providence kommen lassen und bin sicher, dass wir in diesem Winter nochmal gehen können. Als Ersatz werden wir dafür wahrscheinlich zum Schlittschuhlaufen gehen im Elysium, eine künstliche Eisbahn in einem Gebäude, mit Musik und allen Schikanen. Meine neuste Erwerbung sind ein Paar Schlittschuhschuhe mit Schlittschuhen angeschraubt, natürlich en gross, das tuen hier allen G...genossen. Es gibt kaum was, das man nicht direkt kaufen kann, viel Gebrauch habe ich ja noch nicht davon gemacht, aber möglich ist allen. Die ganz n Schuhe kosten mich \$ 3.85, wir nannten das Mezzie. Ich freue mich, dass ich dadurch ein bisschen Bewegung bekomme, denn meine Bekannten sagen mir, ich sei dicker geworden und das kann ich mir doch nicht erlauben, wo ich noch so viel Zeug anzuziehen habe. Ich schone meine Anzüge gut und sie sehen noch alle wie neu aus. Mit Ausnahme von 3 Hemden und einigen Socken habe ich noch nichts wegzuschmeissen brauchen und bin so froh, dass ich noch Gelegenheit hatte, so schön vorzusorgen. Meinsn Smoking hatte ich diese Woche auch wieder an zu einem Konzert von Vronsky and Babin, ein Klavier Pianistenpaar, das mir grossartig gefallen hat. Ich war mit Wildaus da, mit denen ich überhaupt viel zusammen bin. Es sind nette Leute und Du wirst gerne mit ihnen zusammen sein, wenn Du erst einmal hier bist. Wenn-ja, davon will ich später noch sprechen. Ich hatte vorgestern mit Mr. Treuhart eine lange Diskussion über meine Zukunft bei der Firma. Er sprach sich zufrieden über meine bisherige Arbeit aus und hielt auch nicht mit Kritik zurück. So wie die Dinge jetzt liegen, werde ich noch ca 2-3 Monate in der Abteilung bleiben, in der ich jetzt bin, und zwar ist das Sales clerical und Statistical department. Dann werde ich zum grössten Teil die Arbeit der Statistischen Abteilung unter eigener Verantwortung übernehmen und etwa im Herbst als in die sales promotion Abteilung kommen. Das ist für mich als demnächstiger Aussenmann die wichtigste, weil ich dort über die vielen technischen Probleme der Bauindustrie und Erhaltungsindustrie unterrichtet werde. Als Vorbereitung für diese Arbeit bin ich aufgefordert, an einer unserer Schulen teilzunehmen, die für die neunen Reisenden abgehalten werden, um die Probleme besser und vor allem von dieser Seite des Verkaufens kennen zu lernen. Diese Schule beginnt am 6. Februar für eine Woche und zwar wird dort nur das Problem der Fussböden und Bodenbehandlung im allgemeinen gelehrt. Im April wird eine andere Schule abgehalten für Dach Bedachungsprobleme, an der ich wahrscheinlich auch teilnehmen werde. So wie die Aktien jetzt stehen, bin ich mit meiner Lehre im Frühjahr 1940 fertig und gehe dann wahrscheinlich nach New York auf das dortige Büro. Und dann wird sich auch hoffentlich das entscheiden, um das ich den Schleier des Geheimnisses gehüllt habe, jedenfalls möchte ich es so. Aber ich weiss nicht, ob sie mich überhaupt dann heiraten will. Und damit Du nicht so ganz im Dunkeln bist, will ich Dir erzählen, dass sie eine Studentin in Providence ist, die Schmuckzeichnen und Modellen lernt. Alter 22 Jahre, sehr gescheit und sehr hübsch und be-

sonders gut zum mit passend, jedenfalls denke ich das. Sie stammt aus Baltimore aus einer alten jüdischen Familie, der es auch nicht schlecht geht, denke ich, weiss aber nichts darüber. Ist auch kein Entscheidungspunkt. Wir mögen uns gerne leiden und wenn ich nach New York gehe, wird sie wahrscheinlich auch dort sein und eine Stelle haben. Doch alles das sind Träume und so weit von der Verwirklichung, dass ich garnicht darüber sprechen sollte, aber Du bist ja eine verständige Mutter und machst Dir vorläufig keine Gedanken über eine Schwiegertochter, eben so wenig wie ich es tun sollte. Aber ich bin dort angekommen, wo ich mich wirklich gerne verheiraten möchte, Restaurant und Buden und viele Mädchen habe ich ja nun genug gehabt.

Ich hatte eine grosse Befriedigung, als ich am Dienstag eine Arbeit über Psychologie der Reklame und des Verkaufens zurückbekam und die Note B (etwa 2 plus) hatte. Das ist doch ganz schön, ich hatte 25 Seiten geschrieben und das alles in Englisch. Unser Prinz Hans Martin schrieb mir vor einigen Tagen und schickte auch sein Zeugnis mit ein. Das ist ja nicht schlecht und wahrscheinlich das Beste, was wir von ihm erwarten können, um den Jungen brauchen wir uns keine Gedanken zu machen, das wird mal ein sehr tüchtiger Kerl werden und seinen Mann stehen. Ich hätte gerne mal gewusst, wann er bei Hirschheimer anfangen kann. Im übrigen ist er scheinbar guten Mutes und macht sich Gott sein Dank nicht mehr Sorgen als nötig. Ein prachtvoller Kerl, der auch guten Witz hat. Er schreibt unter anderem von dem Boxkampf, den Trudel jeden Abend mit seinem Neffen hat und das in einem ganz reizenden und guten Englisch. Von Joseph Schorsch hatte ich gestern einen Brief als Antwort auf meinen Dankbrief. Es scheint ihm ganz gut zu gehen, seiner Frau und den Kindern ist der Anfang in Amerika nicht gut bekommen, sie waren krank und in ärztlicher Behandlung, sind aber wieder auf dem Damm. Er wohnte erst in Newark und ist jetzt nach New York umgezogen. Arbeit hat er scheinbar noch nicht. Ueber Deinen Bericht von Josefa habe ich mich gefreut, es ist gut, dass sie erst mal den Anfang gemacht hat und Ihr neuer Gatterich scheint ja ein prachtvoller Kerl zu sein, wenn er am 10.11. gekommen ist, um sie zu holen. Die Tatsache, dass er k. ist, ist zwar bedauerlich, aber unter den Umständen kein Fehler. Wenn er nur Onkel Paul und Tante Berta auch helfen könnte. Vor welchem Traum sind die in die Wirklichkeit gefallen.

Nun mal vor allen Dingen zu Dir, liebe Mutter. Wir sind auch in die harte allzuharte Wirklichkeit gefallen. Es tut mir wh, dass wir unser Haus verkaufen mussten, das schöne alte Haus mit all den Erinnerungen aus glücklichen Zeiten, wer weiss, wer es mal bewohnen wird. Die Lage ist viel zu furchtbar, als dass wir darüber unterhalten könnten. Unser Vater hätte es nicht überlebt, er hat seine Ruhe und wenn es einen Gott gibt, dann wird auch eines Tages die Vergeltung kommen. Cäsar und Napoleon haben auch nicht ewig gelebt. Mit der jetzigen Situation haben wir uns eben so abzufinden, wie es geht und nicht weiter nachdenken, nur nach vorne. Es ist ja erstaunlich, wie schwer man es macht, bis man Euch alles weggenommen hat. Warum nicht reinen Tisch machen und Euch die Lauferei und die Sorge sparen. Sie scheinen Ihr Vergnügen darin zu finden. Mach Dir keine Sarge um später, wir Kinder werden schon dafür sorgen, dass Du auch wieder glücklich wirst. Was Du jetzt zu tun hast, ist Dich vorbereiten und alles anschaffen, was nur möglich ist, für Dich mal zu allererst, nicht nur ein Hackenkleid, drei und nicht nur ein Paar Schuhe, 5, oder mehr wenn nur irgend möglich. Und kaufe Dir eine schöne Wohnung, evtl kannst Du von Fröhlichs das eine oder andere übernehmen, was sie ja doch nicht bekommen. Damit rettetest Du und sie doch wenigstens etwas. An Geldmitteln scheint ihr ja garnichts mit zu bekommen. Die Sache Therese ist ja traurig, aber auser Dir hat sie doch noch Verwandte, die auch daran mitarbeiten sollten, das dieses Problem gelöst wird. Da ist doch Neffe Rudi und Herr Schössler. Die können doch auch was

tun. Was man im Falle Onkel Hans tun kann, weis ich wirklich nicht. Bitte schreibt mir, wenn ich in irgend einer Weise behilflich sein kann. Ich habe mir überlegt, ob ich nicht ans KZ telegraphieren soll und einen Betrag für seine Entlassung anbieten soll. Ich kann mich nicht dazu entschliessen, weil ich nicht weiss, ob ich seine Lage nicht etwa dadurch verschlimmere. Ich muss noch ein bisschen nachdenken, evtl tue ich es doch noch. Aus welchem Grunde behalten sie ihn denn dort? Aber das kann man wahrscheinlich nicht erfahren. Es ist nicht zu beschreiben, besser nicht nachdenken. Und Oma wird nach Holland gehen, das ist fein aber ich wäre auch viel mehr dafür, wenn sie anstelle von BA nach Los Angeles ginge. Onkel Ernst verdient viel Geld im Augenblick, mehr als ich und ich glaube, dort ist die viel besser aufgehoben, als bei Onkel Paul. Immerhin ist sie doch dort in Amerika und nicht in dem so fremden Argentinien. Und wenn sie erst einmal in Holland ist, dann kann sie auch dort ihr Visum für Amerika abwarten. Ich werde das auch mal an Onkel Ernst schreiben, es ist ein Wahnsinn, nach B.A. zu gehen, wenn sie die Möglichkeit hat, nach Californien zu kommen. Im Falle Onkel Hans ist das was anderes. für den halte ich B.A. für richtiger, weil er jung ist und Onkel Paul ihn durch seine Beziehungen Arbeit verschaffen kann. Leider habe ich von Max und Trudel lange nichts gehört, sonst könnte ich wahrscheinlich noch einige andere Vorschläge machen.

Fritz Kelstadt hat sich für die nächsten Tage angemeldet, er ist auf Geschäftsreise und Cleveland ist ein guter Platz für ihn, da er hier die Schifffahrt der Seen konzentriert ist. Ich hatte ihm eine Reisendenställe bei der Tremco besorgt, aber er hat sie dummerweise nicht angenommen. Das ist also aus, er wird es noch mal bereuen. Von seiner Schwester Hilde hatte ich einen Brief aus Hawaii vor einigen Tagen. Sie spielt dort am Radio, will aber nach hier zurück und hat Cleveland in Erwägung gezogen, ich sollte mal wieder Eizes geben, aber habe es auch getan, aber war dieses Mal vorsichtiger, als bei Fritz. Von Rolf höre und sehe ich nichts, immer der gleiche unzuverlässige Patron, es geht ihm scheinbar gut, verdient viel Geld, aber von alten Freunden hat er nie viel gehalten, jedenfalls es nicht gezeigt. "Wir" Psychologen nennen das introvert, aber meinen tut es das gleiche, wie unzuverlässig, egozentrisch. Von Peyton höre ich regelmässig, er studiert Jura und hat eine gute Zukunft vor sich. Im Augenblick ist er in eine Spanierin verliebt, seine konservativen Eltern sind nicht damit einverstanden, aber ich habe ihm geraten, darauf nicht zu achten, in solchen Dingen muss man immer selber entscheiden, weil man es ganz alleine weiss.

So, der Nachmittag ist mal wieder vorbei, Mutti, Du musst nicht denken, dass ich an Euren Problemen nicht beteiligt bin, weil ich so wenig drüber spreche, ich kann einfach nichts anderes sagen, es deprimiert mich furchtbar, Euch in solch einer Lage zu wissen und abbeite daran, so schnell wie möglich an der Lösung mitzuarbeiten. Und an den Tag zu denken, wo der Apptraum von der Welt genommen wird und der ist nicht weit entfernt.

Euch Beiden meine besten Grüsse und Küsse

in Liebe

2509 Euclid Heights Boulevard
Cleveland Heights Ohio

1.30.1939

Meine liebe gute Mutter,

Da ich das Wochenende in Gesellschaft von Fritz Klestadt verbracht habe, bin ich leider wie gewöhnlich nicht zum Schreiben am Sonntag gekommen, ausserdem hatte ich auch ein bisschen für das letzte Examen zu arbeiten, das morgen absteigt und damit das Semester beendet. Ich werde wohl nicht durchfallen und hoffe, sogar gut abzuschneiden. Das nächste Semester beginnt Di sofort hinterher und ich habe einen Kurs in Statistik gewählt.

Deine liebe Karte aus Hannover vom 12.1. habe ich erhalten und kann immer nur wieder das gleiche sagen, es geht über unsere Hutschnur, wenn wir hören, was sich so tut. Deine Angelegenheiten scheinen ja in guten Händen zu sein, sodass ich Dir, selbst mit den beschränkten Kenntnissen, die ich von der Situation habe, keine weiteren Ratschläge geben kann. Ich kann nur immer sagen, dass Du so viel wie möglich anschaffen sollst und dass es auf den Preis nicht ankommt. Hier sollen täglich noch grosse Lifts ankommen, ob das allerdings nach dem 1.1. aufgehört hat, weiss ich nicht. Weitere Berichte beoagen, dass die Mitnahme von Geschirr und Silberachen und Schmuck nicht mehr gestattet sei, ich hoffe, das stimmt nicht. Wenn es doch stimmt, dann haben wir auch in der Beziehung grosse Fehler gemacht, aber das ist ja im Augenblick unwesentlich und hilft auch nicht, was gewesen ist vorbei. Was Du für den Bubi noch besorgen kannst, weiss ich auch nicht so genau, aber ich nehme an, dass er Unterzeug und Strümpfe gebrauchen kann, einen Smoking braucht er in England ganz gewiss sehr viel und selbstverständlich eine Reihe guter Anzüge, Sporthosen aus Flannell, Hemden evtl. Besteht nicht etwa die Möglichkeit, dass Du die Masse für ihn von Rose bekommst und Du die Sachen bei einem Schneider-einem guten in Hannover anfertigen lässt. Es ist ja so schade, dass ich ihm von mir noch keine Sachen geben kann, aber ich habe eine Menge über, die er wohl gebrauchen könnte, wenn er knapp kommt. Ist inzwischen die Genehmigung für den Verkauf der Häuser eingetroffen, eine Rolle scheint es ja nicht zu spielen, denn ich fürchte, für Dich wird nicht viel herauskommen, wenn die Beträge auf Konto "Sühne" angerechnet werden. Leider muss ich Dir in punkto Amerika eine traurige Mitteilung machen, nämlich dass die betreffende Stelle mitgeteilt hat, dass Deine Nummer erst in etwa 1-2 Jahren dran kommt. Das haben wir nun davon, dass Du Dich nicht früher eintragen hast in Hamburg, aber ändern lässt sich das nun nicht mehr und wir können nur hoffen, dass Max erfolgreicher in seinen Bemühungen ist. Ich werde natürlich auch nicht faulenzten und weiter arbeiten, mit welchem Erfolg, ist allerdings fraghaft. Bitte erinnere Dich mal ganz genau, ob Du nicht schon einmal früher in irgendeiner Frage ane Konsulat geschrieben hast und evtl. wann. Ich habe jetzt von einem Falle gehört, in dem man eine Anfrage als Antrag angesehen hat und die Leute ihr Visum schneller bekommen haben.

Und obgleich man Dir von Hamburg geschrieben hat, es habe keinen Wert, persönlich vorzusprechen, bitte ich Dich, doch nach Erhalt dieses Briefes hinzufahren und um eine persönliche Unterredung mit dem Generalkonsul, Mr. Wilbur Keblinger, zu haben. Sag nun bitte nicht, es hat keinen Zweck, wir hier versuchen ja auch alle möglichen Dinge, die Evtl. Erfolg haben können. Also, was Du tun musst ist folgendes, schreib ihm einen Brief, in dem Du Dich anmeldest auf einen bestimmten Tag und Stunde, per Einschreiben, musst ihn aber so absenden, dass er keine Gelegenheit mehr hat abzusagen, also dass er den Brief bekommt am dem Morgen des gleichen oder Nachmittag des vorhergehenden Tages. Dann sprichst Du mit ihm über "Möglichkeiten" und Spezialfall, erwähnst das Interesse, das das State Department und Senator Green an dem Fall haben und bittest um besondere Berücksichtigung. Man kann nie wissen, solch eine persönliche Unterredung hat manchmal Wert. Es ist ja auch möglich, dass Leute, die eine bessere Nummer haben, wie Du, nicht auswandern können und es ist dann nur sein Wohlwollen, wenn er an deren Stelle rannimmt. Ich bin sehr begierig, den Erfolg Deiner Unterredung bald zu erfahren. Das Aktenzeichen in Washington für Deinen Fall ist VD 811.111, welches Du in Deinem Schreiben bitte erwähnen willst. Und dann musst Du Zoff machen, dass Du Deine Sachen in Ordnung bekommst, Deine Möbel und sonstigen Sachen, damit Du später damit keine Zeit verlierst. Bring mit, was Du kannst. Von Max hatte ich heute Nachricht aus Liverpool, er schreibt nur ganz kurz und will mir in den nächsten Tagen ausführlicher schreiben, Ich werde ihm auch sagen, dass er hinter die Sache Dampf setzen muss, denn ich will nicht haben, dass Du noch lange in H. sitzt wenn Grossmutter fort ist. Was aus Therese wird, weiss ich wirklich nicht, das arme Mensch, kann hoch nicht einmal in Ruhe sterben und hat doch keinen Menschen auf der Welt mehr, ausser ihren Hühnern.

Von mir ist wenig zu berichten seit meinem letzten Brief, es geht mir ganz gut, ich brauche mehr Schlaf, als ich habe, kann aber sonst nicht klagen. Durch dne Besuch von Fritz habe ich eine nette Abwechslung gehabt, es geht ihm prima und er wird evtl. nach Cleveland für seine Firma ziehen in einigen Monaten. Dann werde ich mit ihm und seiner Frau zusammenziehen und ein Heim haben. Seine Schwester ist noch in Honolulu, will aber nach hier zurück. Breignet hat sich seit meinem letzten Schreiben nichts, was wichtig wäre, ich war bei Wildaus zum Essen gestern abend und am Donnerstag im Konzert. Meine "Freundin" hat morgen Geburtsatag, wird 22 Jahre alt, nächstes Jahr ist sie also 23 und ich 27, gefällt Dir das. Mir ja. Der Schlips kam an und ist Klasse, Du kennst meinen Geschmack so gut und ich danke Dir vielmals. Es ist immer so schön, wenn ich abends in meinem Briefkasten ein Paketehe von Dir finde, das letzte kam vorgestern mit Süßigkeiten, von denen ich aber nicht so viel essen soll, ich kaufemir lieber Apfelsinen, die hier 12 cents pro Dutzend kosten. Essen und Trinken ist hier ja billig, wenn man selbst Haushalt führt, zwei Personen können herrlich für 6-7 Dollar in der Woche essen und sich dabei nichts abzudparen. Wann ist eigentlich das Ereignis vom Trudel? Ich werde wohl nicht kommen können, allerdings würde ich es mir überlegen, wenn

2/2/34

Meine Lieben,

Ich habe Euch heute ein Cabel folgendes Inhalts geschickt: Please remit £ 60-12-2 to Wittinghame; Waiting Time für US Visa two yeare minimum. Das besagt auf Deutsch: Ich habe heute eine Rechnung bekommen von Hans' Schule über £ 56-0-0 für die Zeit vom 1.12.1938 bis 31. März 1939 und eine Ausgabenrechnung 4-12-2 für die Herbstperiode. Da ich von Euch die letzte Hälfte der letzten Rechnung über £ 56.- noch nicht bekommen hatte und Ihr an dieser auch wieder mit der Hälfte von £ 56-0-0 gleich £ 28.- beteiligt seid, ausserdem die Hälfte von £ 4:12:2 gleich £ 2:6:1 von Euch getragen wird, schulde ich Euch noch £ 2:6:1, nachdem Ihr nach dem obigen Cabel die Bazahlung vorgenommen habt. Ich hoffe, dass diese etwas umständliche Rechenweise einigermaßen verständlich ist, andernfalls schreibe ich Euch nochmal auf englisch, wo das viel einfacher ist. Aber auch a financial wizzard, wie Max, wird das schon entziffern können. Das scheint ja nach den letzten Nachrichten - die von Euch reichlich spärlich hereinkommen - wird dies ja die letzte Bezahlung sein, die wir nach Wittinghame schicken, denn ich hoffe, dass der Junge im März sein neues job bei Hirscheimer anfangen kann. Ihr habt mir leider über die Entwicklungen dieser Sache wenig erzählt, sodass ich nicht weiss, in welcher capacity der Junge dort eintreten wird, ob überhaupt und wo die Fabrik sein wrd, ob er was verdienen wird und wieviel, wo er wohnen wird, überhaupt, wie sein Leben nach dem 1.3. aussehen wird. Wir grosse die Ausgaben sein werde, die wir nach diesem Zeitpunkt haben werden. Das alles müssen wir doch vor diesem Zeitpunkt besprechen und ich bitte, doch einmal in detail in die Sache zu gehen.

Der zweite Teil meines Cabels ist unbefriedigend. Ihr wisst, welche Bemühungen ich gemacht habe, um durch Washington eine Beschleunigung von Mutters Einwanderung nach hier zu erreichen. Vor einigen kam der vernichtende Erfolg in Form eines Briefes vom State Department, von welchem ich Abschrift beilege. Ich brauche ein Kommentar zu diesem Schreiben nicht zu geben und Euch auch nicht weiter aufzufordern, nichts unversucht zu lassen, um Mutter in aller kürzester Zeit die Einwanderung nach dort zu ermöglichen. Ich bin mir wohl bewusst, Max, dass Dein Geschäft vor alles geht und das Du Recht hast, wenn Du dem Deine grösste Aufmerksamkeit widmest, aber jede freie Zeit sollte ausgenutzt werden, um dieses Ziel zu erreichen. Ich kenne natürlich die Umstände in Belgien nicht, kann mir aber vorstellen, dass es sehr schwierig ist, bin auch sicher, dass Ihr alles versucht und glaube, that it is unnecessary on my part, to urge you again. Aber etwas muss geschehen, Mutters Briefe lassen eine solche Trostlosigkeit durchblicken, dass ich immer Angst habe, ihre Briefe zu öffnen. Ich will auch hier noch einmal versuchen, etwas zu erreichen, aber in Amerika ist der Ausdruck "it's the law" so stark, dass wenig Hoffnung besteht, etwas zu erreichen, Hintertüren scheint es nicht zu geben.

Ich nehme an, dass Du die Bürgerschaft erhalten hast, die ich an die belgische Regierung abgegeben habe, obgleich eine Bestätigung hierrüber von Dir nicht habe. Meinen Brief sandte ich am 26. Januar. Deine Karte aus Liverpool erihlet ich gestern und warte nun auf einen weiteren Brief, der ja wohl in den nächsten Tagen ankommen wird.

Es geht mir so weit sehr gut, ausser der Gratification an Weihnachten erihlet ich am 1.1. auch eine weitere Gehaltserhöhung von \$ 5.- pro Monat, was ja sehr schön ist. Aber sparen konnte ich in der letzten Zeit nichts, weil ich in zahnärztlicher teurer Behandlung bin und demnächst auch eine Brille anschaffen muss, was ungefähr \$ 25.- kostet. Mein Konto ist ziemlich auf dem Hund, ich warte jetzt noch auf einen Betrag von \$ 300.- den ich seinerzeit Hermann Fröhlich auf Veranlassung von Onkel Paul bei nach meiner Ankunft in USA zur Verfügung gestellt habe. Wann ich es bekomme, das weisse ich nicht, Hermann scheint nicht auf die Füsse zu kommen, da muss man eben warten und er hat mir ausdrücklich unterssgt, in der Sache an seinen Bruder Paul heranzutreten. Es ist aber auch möglich-jedoch nicht wahrscheinlich-dass er auf Instruktionen von Onkel Paul zurückhält, da ja seinerzeit die RM. 2000.- vererschütt gegangen sind und nicht über die Grenze, wie beabsichtigt. Doch diesen Fall will ich nicht einmal unterstellen. Leider haben Fröhlichs in Düsseldorf nun auch nichts mehr von ihrem Vermögen und wenn man zurückdenkt, dann könnte man sich die Haare raufen, von denen ich leider nur noch sehr wenige habe, kostet auch Geld, sie zu erhalten. Mein business geht prima, ich hoffe im Frühjahr 1940 nach New York zu kommen und mich, wenn es dann noch hält, zu verheiraten, ein Traum, aber es wäre schön, wenn er sich verwirklichen würde. Wenn Ihr die Schwagerin bekommt, die ich für Euch im Auge habe, dann will ich sehr glücklich sein.

In der Zwischenzeit hat Hans mir von seinem Besuch bei Euch erzählt und sich über die Boxkämpfe Trudel versus "Neutrum" verbreitet. Trudelen, ich muss immer an die Zeit denken, wo ich Dir eine Stachelbeere auf die Nase gepflanzt habe und nun bist Du schon bald eine Mutti selber. Ich bin so stolz auf meine Würde demnächst und hätte nichts dagegen, wenn ich dabei sein könnte. Willkommen nach dort kann ich ja auf mein Billett, aber wie zurück, that is the question. Euch Beiden kann man nur zu dem Mut gratulieren, den ihr habt, um in solcher Zeit eine neue Generation zu erzeugen, aber that's the spirit, Max. Dass ich Dir, liebe Trudel, von ganzem Herzen beste Gesundheit und erfolgreiche "initiation" wünsche, versteht sich von selber. Und dass Du das "Neutrum" nicht fallen lässt, Max. Früher bekamen junge Mütter ja ihre erste Diamantbrosche, wenn sie so weit waren, aber glücklicherweise habt Iht das ja schon vorweggenommen und in Reichsmark bezahlt. Noch eine Frage, Gerüchte besagen, dass man weder Schmuck noch Silbersachen aus Deutschland herausnehmen darf. Hat Mutter in der Beziehung vorgesorgt und einen Teil ihrer Sachen bei Euch gelassen? Ihr müsst mir in Eurem nächsten Brief einmal ausführlich und Tatsachen(fact) berichten, damit ich auch etwas im Bilde bin. Ihr seid doch näher zu unserem "lieben Vaterlande" und wisst mehr, als ich Yankee aus dem Hinterland.

Euch Dreien meine besten Wünsche für die kommende Zeit.

In Liebe Euer Bruder

The Secretary of State
Washington D.C.

February 5 1939

Att. Mr. Eliot B. Coulter, Acting Chief, Visa Division
Ref. CD 811.111 Lipmann, Marta S.

Dear Mr. Coulter:

Please accept my apologies for the delay in answering your letter of January 23 concerning the status of my mothers application for an immigration visa to this country.

Although the information contained in your letter is far from being encouraging, I wish to express to you my appreciation and thanks for the cooperation you have given me in my attempt to speed up the matter.

Frankly, Mr. Coulter, I am at a complete loss to determine, what further steps I should take to get my mother out of Germany. The United States which has always been the haven for the persecuted and oppressed, closes it's door to them, even if ample evidence is shown, that the spirit of the law - protection against unemployment - is not being violated. In the meantime life in Germany has become unbearable and I do not dare to visualize what it will be during the waiting of two years. Here am I, perfectly ready and capable to accept my mother, without her becoming a public charge and the law will not permit me to do a duty. Please, do not misunderstand me, I do not wish to criticize the law, I am nearly speaking principally on the subject.

It occurs to me, that provides, that professionals and domestic servants do not fall under the quota, provided they can show an employment contract. Do you believe that the consular officer would accept such a contract of my mother as a domestic servant or governess as a reason for such an exemption and issue a non-quota visa? I would appreciate any information you can give me on this subject.

There still remains the possibility of my mothers entry to the United States as a visitor for a limited period of time. She could leave this country after this visitors visa has expired and reenter with a regular immigration visa. In raising this question, I am led by the thought: Why could she not spend the waiting time here as well as in any other country? Did the State Department ever have to consider this possibility?

To the Secretary of State

- 2 -

I am anxious, that my efforts would have results and I am willing to go on trying every possible means and ways, as I am doing now.

Accept, dear Mr. Coulter, in anticipation my appreciation for your early reply.

Most sincerely yours

Erich M. Lipmann

The Secretary of State
Washington D.C.

February 5 1939

Att. Mr. Eliot B. Coulter, Acting Chief, Visa Division
Ref. CD 811.111 Lipmann, Marta S.

Dear Mr. Coulter:

Please accept my apologies for the delay in answering your letter of January 23 concerning the status of my mothers application for an immigration visa to this country.

Although the information contained in your letter is far from being encouraging, I wish to express to you my appreciation and thanks for the cooperation you have given me in my attempt to speed up the matter.

Frankly, Mr. Coulter, I am at a complete loss to determine, what further steps I should take to get my mother out of Germany. The United States which has always been the haven for the persecuted and oppressed, closes it's door to them, even if ample evidence is shown, that the spirit of the law - protection against unemployment - is not being violated. In the meantime life in Germany has become unbearable and I do not dare to visualize what it will be during the waiting of two years. Here am I, perfectly ready and capable to accept my mother, without her becoming a public charge and the law will not permit me to do a duty. Please, do not misunderstand me, I do not wish to criticize the law, I am nearly speaking principally on the subject.

It occurs to me, that provides, that professionals and domestic servants do not fall under the quota, provided they can show an employment contract. Do you believe that the consular officer would accept such a contract of my mother as a domestic servant or governess as a reason for such an exemption and issue a non-quota visa? I would appreciate any information you can give me on this subject.

There still remains the possibility of my mothers entry to the United States as a visitor for a limited period of time. She could leave this country after this visitors visa has expired and reenter with a regular immigration visa. In raising this question, I am led by the thought: Why could she not spend the waiting time here as well as in any other country? Did the State Department ever have to consider this possibility?

To the Secretary of State

- 2 -

I am anxious, that my efforts would have results and I am willing to go on trying every possible means and ways, as I am doing now.

Accept, dear Mr. Coulter, in anticipation my appreciation for your early reply.

Most sincerely yours

Erich M. Lipmann

2431 Overlook Road
Cleveland Heights Ohio

7/26/39

Meine Lieben,

Ich fürchte dieser Brief wird ziemlich dick werden, deshalb schreibe ich ihn auf dünnen Papier, ausserdem soll er über den Ozean fliegen.

Wir haben eine Menge zu besprechen, aber alles ist nicht so wichtig wie das Problem unserer Mutter. Da muss in den nächsten 3 Wochen was geschehen, koste es was es wolle. Leider habe ich ja keine Ahnung von den Gepflogenheiten der belgischen Regierung und kanne die Gestzte nicht die die Ausstellung des Aufenthaltsvisums in Belgien im Augenblick verhindern, aber Du Max bist doch einer der ersten gewesen, die Anträge gestellt haben und solltest doch deshalb bevorzugt werden. Wir haben das Geld der Regierung zur Verfügung gestellt (ich \$ 600.-) und könnten doch eigentlich erwarten, dass etwas geschieht. Ich möchte von Dir, L. Max, gerne wissen, welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, um Mutters Einwanderung zu ermöglichen. Jetzt geht Grossmutter fort und Mutter muss sich auf einem Zimmer rumdrücken, wenn sie überhaupt eins bekommt. Sie ist dann ganz alleine und wird noch unglücklicher sein, als sie jetzt ist. Sie schreibt immer ganz verzweifelt. Falls Belgien in absehbarer Zeit nicht klappen sollte - was ich nicht hoffe - bitte ich Dich, einmal Möglichkeiten nach England zu erwägen. Fritz' Klestadt's Mutter ist schon auf dem Wege nach od. man muss der englischen Regierung einen Betrag zur Verfügung stellen und sonst noch Formalitäten erfüllen. Du hast doch gute Bekannte in England die sich beraten können und Dir auch evtl. behilflich sein können. Eine andere Idee wäre auch Holland. Ich kanne die Beziehungen nicht aber mit Hinterlegung und den Beziehungen unserer Verwandten wäre doch evtl. ein zeitweiser Aufenthalt in Holland möglich. Dass Amerika unmöglich ist im Augenblick wisst Ihr ja, trotzdem werde ich heute nochmal an das State Department und an Senator Green schreiben, versprechen tue ich mir nichts davon. Meiner Meinung ist das allerbeste, wenn hinter die belgische Sache gehörig Dampf gesetzt wird, dass Du durch Deinen Anwalt alles versuchst, was nur möglich ist und wenn geschmiert werden muss, dann muss eben geschmiert werden, aber raus muss Mutter auf jeden Falls bis zum September. Bitte teilt mir umgehend mit, ob Ihr das für möglich haltet, damit ich mich wegen meiner Reise zu Euch vorbereiten kann. Bisher habe ich nichts davon gesagt, will doch erst mal entgültig Bescheid haben. Ich hoffe, es klappt, dass wir uns alle in Glück und ohne Sorgen um Mutter im Herbst sehen. Alle Sorgen wären vorbei. Inzwischen ist ja auch unser jüngster eingetroffen, lasst Euch mal den Brief zeigen, den ich ihm geschickt habe, den steckt er sich nicht hinter den Spiegel.

Nun zu den etwas sorgenfreieren Ereignissen. Was sich hier so in der letzten Zeit getan hat. Vor zwei Sonntagen waren Fritz, Thea und ich in Buffalo und haben den alten jungen Anram besucht. Was für ein Prachtkerl, er sieht aus wie früher und ist genauso frisch im Kopf. Unter anderem erzählte er uns auch von all den Dassel Dorfern, die in Holland und England sitzen, auch von Frölichs, die tunt mir trotz allen Leid, was für eine Umstellung die durch zu machen haben. Uns ist das nicht so schwer gefallen. Anram möchte Euch gerne besuchen und wenn er zurück ist in etwa 3 Wochen braucht Ihr ihm nur eine Postkarte zu schreiben und er kommt. Schliesslich ist er der erste, der mich von den alten Bekannten gebühmt hat und er kann Euch aus der Augenschein von mir erzählen. Er ist ein wirklich netter Kerl.

An diesem Wochenende hatte ich auch Besuch, den nettsten, den ich seit langem gehabt habe, und an den ihr sicher nicht gedacht habt. Unser Onkel Ernst, er reist durch die gesamten U.S.A. mit seinen Zeitschriften und kam auch nach Cleveland. Das war aber eine Freude, er hat sich auch kaum verändert mit Ausnahme eine ihm sehr gut stehenden Gewichtsabnahme. Ihr wollt wissen, was ihn durch die Staaten führt, das kann man eigentlich nur in Amerika verstehen und dann noch unvollkommen, jedenfalls verkauft er Zeitschriften-Abonnements an bessere Modegeschäfte und sonstige Läden für einen Spezialpreis, nur er und noch ein Herr, der mit ihm reist, hat vom Verlag die Erlaubnis, diesen Preis zu geben. Er schickte ein Telegramm am Samstag mittag und abends war von Buffalo (etwa 340 Km, 4 Stunden per Auto) hier. Er musste im Hotel wohnen, da er downtown arbeiten musste, aber ich bin noch zu ihm und wir haben uns sehr aufgeregt empfangen. Sonntag war er zum brunch (Breakfast and LUNCH) Sonntags morgens wird das in ganz Amerika gegessen bei uns, freute sich mit unserer schönen Wohnung und fuhr dann mit heraus in die Gegend, es war ein herrlicher Tag. Montag Abend habe ich noch mit ihm gegessen und dann ist er nach Detroit weiter gefahren, ist jetzt auf dem Rückwege nach California und kommt möglicherweise in 8 Wochen wieder nach hier. Ich fände es nett, wenn ihr ihm ab und zu mal ein paar Zeilen schreiben würdet, er hat das angedeutet. Er hängt mehr an uns, als er es zeigt.

In etwa 8 bis 10 Tagen bekomme ich Besuch von Neustadts, die auf Ferienreise sind, darauf freue ich mich auch schon.

Nun zu den Besuchern, die zu Euch von Cleveland und umliegenden Orten kommen.

No.1 Dr. Myron Schaefer, ein Clevelander, Musikwissenschaftler von Beruf, der von der belgischen Regierung ein Jahresstipendium für Musikstudium bekommen hat und in einigen Tagen hier abfährt. Mit ihm seine Frau und ein kleines Kind von 3 Jahren. Er ist ein reizender hoch interessanter Mann, Jude selbstverständlich. Er würde sich freuen, Euch kennen zu lernen, nachdem er Euren Bruder schon hier genossen hat. In Antwerpen wird er häufig sein, ankommen und seinen Wohnsitz in Brüssel wird er im September, bis dahin belibt er in Paris. Spricht und versteht, Deutsch, Englisch und Französisch. Ihr erreicht ihn am besten per Adresse: American Express in Brüssel. Schreibt ihm und er besucht Euch dann.

No.2 ist viel wichtiger: Miss Fanny Benesch, Baltimore, ehemals Rhode Island School of Design in Providence, jene junge Dame, welche.... Ich habe nicht viel aber wenig Chancen, aber trotzdem ist sie das feinste und netteste Mädchen, das ich in Amerika bisher getroffen habe, ein reizender Mensch. Aus sehr guter Baltimore Familie, sie reist mit einer Freundin nach Frankreich, Belgien und Holland, Ich habe ihr gesagt, Euch aufzusuchen, um Euch kennen zu lernen. Wenn ihr ihr auch Fräulein Susanne zeigt, dann wird sie hoffentlich von der Familie begeistert sein. Zu ihr müsst ihr besonders nett sein und ihr behilflich sein, falls sie das nötig hätte. In Amerika nennt man die Gastfreundschaft, die ich Euch bitte " bend over backwards" Also mit Paul Jakobi: Seid lieb und nett zu ihr. Dann sie kommt und wie, weiß ich nicht, aber ich bin sicher, sie kommt.

Max, die Gutschrift über \$ 255,80 geht in Ordnung, das Geld ist zwar noch auf meinem Konto, aber ich erkenne Dich für den Betrag, und wenn Du mehr schicken willst, dann will es gerne in Verwahrung nehmen. Wie geht eigentlich Dein Geschäft? Schreib mal davon. Ihr wollt ja wohl noch immer nach Amerika kommen, es wäre aber doch zu über-

CONFIRMATION OF TELEGRAM

— FROM —

THE TREMCO MANUFACTURING CO.

CLEVELAND, OHIO

3 EXTRA

DF1 SER11 AUGUST 4 1939 1150A=

INDUSTRIAL TRUST CO=

ATT MR UNDERWOOD PROVIDENCE R I=

PLEASE AIRMAIL STATEMENT OF MY SAVINGS ACCOUNT=

ERICH LIPMAN 2431 OVERLOOK RD

R1 HK

CONFIRMATION OF TELEGRAM

— FROM —

THE TREMCO MANUFACTURING CO.

CLEVELAND, OHIO

DF4 16NLT AUGUST 4 1939 1939 106P=

STERN=

10 BLVD DELART FLAMAND ANTWERP BELGIUM=

AFFIDAVIT LEAVING WEDNESDAY QUEEN MARY OR PLANE=

ERICH

R4 HJ

2481 Overlook Road
Cleveland Heights, Ohio
August 3rd 1939

Hon. Theodore Francis Green
Senate Office Building
Washington D.C.

I beg to refer to our correspondence in February of this year about my mother's immigration visa to America. At that time you had kindly agreed to forward my affidavit together with your recommendation to Mr. Wilbur Keblinger, Consul General to Hamburg Germany. His answer of January 6th 1939 the copy of which you send me with your letter of February 2nd was not very encouraging. I have therefore made every attempt to find some other country, where my mother could stay as long as her visa application came up for consideration in Hamburg. I have had not any success.

A few days ago I have been advised that the American Consulate in Germany have somewhat changed their policy with regard to visas. According to this information parents who have received affidavits from their children living in the U.S.A. will be invited to file the official application for a visa at an early date.

I am of course very anxious to try every possible means to have my affidavit come up for consideration now. For this reason I am asking you again for your kind assistance in this case, encouraged by the last paragraph of your letter of February 2nd.

Would you be kind enough to cable at my expense to Mr. Keblinger and ask him, if he is willing to grant the visa to my mother. Following your cable I would suggest that you write him a letter, confirming your cable and explain the reason of your request. For your information, my mother's name is Mrs. Marta Lipmann and she was registered at the Hamburg Consulate as a respective immigrant on November 21, 1938 under the German Quota with the waiting list number 11 309.

My own financial responsibility is still the same as it was at the time, when I signed the affidavit.

I am sending one copy of this letter to your Providence office, because I do not know, whether you are still in Washington or not.

I realize dear Senator Green, that I impose upon you by asking for your assistance again in this case, but the anxiety over my mother's situation has caused me to write you this letter. You may be sure of my gratefulness.

I would appreciate an early reply to this letter.

Respectfully yours

Erich . Lipmann

August 3rd 1939

Hon. Theodore Francis Green
Senate Office Building
Washington D.C.

I beg to refer to our correspondence in February of this year about my mother's immigration visa to America. At that time you had kindly agreed to forward my affidavit together with your recommendation to Mr. Wilbur Koblinger, Consul General to Hamburg Germany. His answer of January 6th 1939 the copy of which you sent me with your letter of February 2nd was not very encouraging. I have therefore made every attempt to find some other country where my mother could stay as long as her visa application came up for consideration in Hamburg. I have had not any success.

A few days ago I have been advised that the American Consulate in Germany have somewhat changed their policy with regard to visas. According to this information parents who have received affidavits from their children living in the U.S.A. will be invited to file the official application for a visa at an early date.

I am of course very anxious to try every possible means to have my affidavit come up for consideration now. For this reason I am asking you again for your kind assistance in this case, encouraged by the last paragraph of your letter of February 2nd.

Would you be kind enough to cable at my expense to Mr. Koblinger and ask him, if he is willing to grant the visa to my mother. Following your cable I would suggest that you write him a letter, confirming your cable and explain the reason of your request. For your information, my mother's name is Mrs. Marta Lipmann and she was registered at the Hamburg Consulate as a prospective immigrant on November 21, 1938 under the German quota with the waiting list number 11 309.

My own financial responsibility is still the same as it was at the time, when I signed the affidavit.

I am sending one copy of this letter to your Providence office, because I do not know, whether you are still in Washington or not.

I realize dear Senator Green, that I impose upon you by asking for your assistance again in this case, but the anxiety over my mother's situation has caused me to write you this letter. You may be sure of my gratefulness.

I would appreciate an early reply to this letter.

Respectfully yours

Erich Lipmann

Dear Senator Green,

I beg to refer to our correspondence of about 5 months ago about my mothers immigration visa to America. At that time you had kindly agreed to forward my affidavit together with your recommendation to Mr. Keblinger the U.S. Consul General in Hamburg. His answer of ~~which~~ the copy of which you send me with your letter of ~~was~~ was not very encouraging. I have therefore made every effort to find some other country, where my mother could stay temporarily. However ~~which~~ I have had no success unfortunately.

A few days ago I have been advised that the American ~~Consulate~~ Consulate in Germany have somewhat changed their policy with regard to granting visas. According to this information parents ~~of such~~ who ~~would~~ have received affidavits from their children living in the U.S. will be ~~granted~~ invited to file the official application for a visa ~~immediately~~ at an early date.

As this Applies to the case of my mother I am naturally anxious to try every way possible to have my affidavit come up for consideration now. and for this reason I am writing ~~to~~ you ~~again~~ to ask again for your kind assistance in this case. Will you be kind enough to wire at my expense to Mr. Keblinger and ask him, if he is willing ~~to do so~~ to grant the immigration visa to my mother. Following your wire I would suggest, that you write a letter confirming your ~~telegram~~ cable and make a further

For your information, ~~the content of the affidavit~~ my financial responsibility is the same as it was at the time when I send the affidavit.

My Mothers Number at the Hamburg Consulate is.....

~~Enclosed~~ Because I do not know, whether you are still in Washington or back in Providence I am sending one copy of this letter to your office in Washington and another one to your Providence Office for the attention of Miss ^Uohn. Please be assured, Dear Senator, that I am grateful for the assistance that you have

already given me and that I realize how much I am asking you now to do for me. Only the anxiety to ~~write my mother~~ about my mothers situation has caused me write you again.

steps you have taken in this
I would appreciate an early reply to this letter.

Respectfully yours

August 4th 1959

The Industrial Trust Co.
Providence R.I.

Att. Savings Department
Mr. Underwood

Gentlemen:

I acknowledge receipt of your telegram in reply to mine of this morning asking you to send me a statement of my account with you.

Due to unusual circumstances, I had to wire you not realizing that a written request was necessary for such a statement.

Will you please, upon receipt of this letter, which should reach you by Saturday morning, make out an affidavit, which does not have to be notarized, stating when the account was opened and what the present balance of the account is. Please address this affidavit: "To whom it may concern" and send it to me in duplicate. Be sure to mail it on Saturday morning "Airmail, special delivery" so that I have it on Sunday.

Thank you for your cooperation.

Cordially yours

Erich W. Lipmann

3.

Von mir persönlich ist nicht viel zu berichten. Mein job ist noch genau so wie vorher, ich habe immer noch keine raise bekommen, und müsste doch bald mehr verdienen. Wann das kommt, weiss ich nicht. Jedenfalls wird es bis zum nächsten Frühjahr dauern, bis ich auf die Reise gehe. Bis dahin sitze ich auf meinen Stühlchen und mache statistics, es könnte schöner sein, aber ich darf mich nicht beklagen, die tausenden von Menschen die garnichts haben und die vielen die noch in Deutschland sitzen, es ist furchtbar.

Ich gäbe was drum wenn ich Zusanne sehen könnte. Könnt Ihr nicht mal einen Film drehen für mich und ihn mir schicken, ich habe hier die Möglichkeit, ihn aufzuführen. Das ist doch eine gute Idee.

Soeben vor einigen Tagen habe ich eine Lehrerstelle für eine jüdische Sonntagsschule bekommen, man hält was von meiner Intelligenz, solange man nur Proben davon gehabt hat. Aber nichtsdestotrotz verdiene ich mir \$ 20.- extra dabei und dann kann man gut gebrauchen vor allem wenn ich an einem Auto freie, aber mich noch immer nicht zu der Ausgabe von etwa \$ 300.- entschliessen kann. Aber bald geht es nicht mehr ohne Auto, man ist nur ein halber Mensch, und ich als halber Mensch ist kaum noch da.

So, das wäre nun mal alles für heute, ich muss noch zwei andere Briefe schreiben und dann muss ich ins Bett.

Tut mir den einzigen Gefallen und klemmt Euch hinter Mutters Sache, es ist furchtbar, aber das brauche ich Euch nicht zu sagen, wirklich nicht.

Und noch ein, schreibt regelmäßig und wenn auch nur einen Gruss, man muss das haben, wenn so weit auseinander wohnt und schickt Bilder von Frl. Zusanne.

Euch allen, einschliesslich Master Hans, herzliche Grüsse und Küsse von Eurem

-----X
IN THE MATTER OF THE APPLICATION
- of -
FOR IMMIGRATION VISA TO THE UNITED STATES
-----X

To the American Consul
in
Hamburg/Germany

STATE OF OHIO)
CITY OF **Cleveland-Heights**) SS
COUNTY OF **Cuyahoga**

Erich M. Lipmann....., being duly sworn, deposes and says:

That I am a resident of the State of **Ohio**....., City of **Cleveland-Heights**
residing at **2431 Overlook Road**.. in the County of **Cuyahoga**.....

That I was born in **Stoizenu/Germany**..... on **November 25th 1912**..

That I am a citizen of the United States by birth or by naturalization,
certificate #..... issued by..... Court,
in the City of..... State of.....
City of..... Please note attached declaration

That I am concerned about the welfare of **Mrs. Marta Lipmann**... who
was born in **Frankfurt/Germany**..... on **1-19-1889** and is residing at...
Hannover/Germany... and who is anxious to immigrate to the United States
to join me.

That I am a blood relative of **Mrs. Marta Lipmann**..... I am very much
concerned about his welfare and have a strong sense of moral responsibility
for him. That I hereby assure the Honorable American Consul that I will prop-
erly receive and care for the said **Mrs. Marta Lipmann**.. upon his arrival in
this country and I will not permit him to become a public charge upon any com-
munity or municipality. (Explain relationship). **Mrs. Lipmann is my mother**

That I am and always have been a law-abiding resident, that I do not be-
long to nor am I in anywise connected with any group or organizations whose
principles are contrary to organized government, nor do the above-mentioned
relatives, to the best of my knowledge and belief, belong to any such organ-
ization, nor have they ever been convicted of any crime involving moral tur-
pitude.

That as proof of my financial ability, I allege as follows:
(Documentary proof is hereto attached.)

1. That I am (give occupation) **a statistician at the Tremco. Mfg. Co., Cleveland-Ohio**
2. That I have an annual income of \$ **appr. 1600.-** (Salary, Rent, Interest)
3. That in addition I have assets valued at \$ **5,226.11** follows:
 Insurance \$ **1000.-**..... Cash surrender value \$ **see letter from Tremco**
 Bank Savings \$ **5,226.11** ~~xxxxx~~
 Real Estate worth \$ **None**..... Assessed at \$.....
 which is free of encumbrances except for.....
 Other Assets **1. Automobile. Value 300.- other valuables at 500.-**
4. That I have dependent upon me for support **None**.....

That this petition is made by me in order that the Honorable American
Consul abroad will visa the passport of the said.....

.....
Signature of Deponent

Sworn and subscribed to before me
this.....day of.....1938.

.....Notary Public
My commission expires.....

BY DIRECT WIRE FROM

WESTERN UNION

1223

CLASS OF SERVICE

This is a full-rate Telegram or Cablegram unless its deferred character is indicated by a suitable symbol above or preceding the address.

SYMBOLS

OL=Day Letter
NL=Night Letter
LC=Deferred Cable
NLT=Cable Night Letter
Ship Radiogram

R. B. WHITE
PRESIDENT

NEWCOMB CARLTON
CHAIRMAN OF THE BOARD

J. C. WILLEVER
FIRST VICE-PRESIDENT

The filing time shown in the date line on telegrams and day letters is STANDARD TIME at point of origin. Time of receipt is STANDARD TIME at point of destination

HG46 VIA RCA=CD HANNOVER 25 AUG 3 NLT RP\$2.44

TREMCO LIPMANN=

CLEVE=

GENERALKONSULAT VERWEIGERT AUSLIEFERUNG AFFIDAVIT BITTE LUFT
SENDEN NACH ANTWERPEN NEUAUSFERTIGUNG STOP 1ST VORAUSSETZUNG VOR
BEANTRAGUNG ENGLANDPERMIT BRIEF FOLGT=

GRUSS MUTTER. RP\$2.44. 904A...

.RG46 DF

THE COMPANY WILL APPRECIATE SUGGESTIONS FROM ITS PATRONS CONCERNING ITS SERVICE

To Whom It May Concern:

August
4
1939

Dear Sir:

I am writing this letter to certify that Mr. Eric Lipmann has been and so far as we can foresee, will be steadily employed by us in the future. His salary at present is at the rate of \$115.00 per month, but he is undergoing a special course of training with the objective of developing him for responsibilities in our sales organization in which his earnings would be substantially higher. He is also protected under the Company's plan for Life, Accident and Health, and Annuity Insurance.

We have been able to observe Mr. Lipmann rather closely and have come to regard him as a young man of high integrity, possessing considerable ability and giving every promise of becoming a valuable member of our organization. We have no hesitancy, therefore, in recommending him highly for the responsibilities which we understand he is undertaking in respect to his mother.

Cordially yours,

Wm. C. Trouhaft
President

WCT:AG

Sworn to and subscribed before me this 4th day of August, 1939.

Notary Public

THE TREMCO MANUFACTURING COMPANY

MASTIC SPECIALTIES · WATERPROOFINGS · PROTECTIVE COATINGS FOR MAINTENANCE & CONSTRUCTION

TREMCO

393 E. 131ST STREET
CLEVELAND, OHIO

FACTORIES:
CLEVELAND AND TORONTO

To Whom it May Concern:

August
4
1939

Dear Sir:

I am writing this letter to certify that Mr. Eric Lipmann has been and so far as we can foresee, will be steadily employed by us in the future. His salary at present is at the rate of \$115.00 per month, but he is undergoing a special course of training with the objective of developing him for responsibilities in our sales organization in which his earnings would be substantially higher. He is also protected under the Company's plan for Life, Accident and Health, and Annuity Insurance.


We have been able to observe Mr. Lipmann rather closely and have come to regard him as a young man of high integrity, possessing considerable ability and giving every promise of becoming a valuable member of our organization. We have no hesitancy, therefore, in recommending him highly for the responsibilities which we understand he is undertaking in respect to his mother.

Cordially yours,

Wm. C. Treuhart
President

WCT:AG

Sworn to and subscribed before me this 4th day of August, 1939.


Notary Public

The Cleveland Trust Company

CLEVELAND, OHIO

ST. CLAIR-125TH OFFICE
ST. CLAIR AVE. AT E. 125TH ST.

August 4, 1939

TO WHOM IT MAY CONCERN:

This is to certify that Eric M. Lipmann, who resides at 2431 Overlook Road, Cleveland Heights, Ohio, opened a Savings Account No. 40368 on May 13, 1938 with the sum of \$90.00.

As of the close of business August 3, 1939 the balance was \$698.17. The balance during the past year has not been less than \$570.61.

SIGNED



Dan F. Meckstroth,
Manager

DFM:mef

THE COMPANY WILL APPRECIATE SUGGESTIONS FROM ITS PATRONS CONCERNING ITS SERVICE

1201-S

CLASS OF SERVICE

This is a full-rate Telegram or Cablegram unless its deferred character is indicated by a suitable symbol above or preceding the address.

WESTERN UNION

(46)

R. B. WHITE
PRESIDENT

NEWCOMB CARLTON
CHAIRMAN OF THE BOARD

J. C. WILLEVER
FIRST VICE-PRESIDENT

SYMBOLS

- DL = Day Letter
- NM = Night Message
- NL = Night Letter
- LC = Deferred Cable
- NLT = Cable Night Letter
- Ship Radiogram

The filing time shown in the date line on telegrams and day letters is STANDARD TIME at point of origin. Time of receipt is STANDARD TIME at point of destination.

Received at 2791 Euclid Heights Blvd., Cleveland, Ohio TELEPHONE FAIRMONT 3002 1939 AUG 4 PM 5 07
HZ124 8 COLLECT VIA LW (NSN)=PROVIDENCE RI 4 1225P

ERICH LIPMAN=

6043 :1231 OVERLOOK RD CLEVE TRY 2431 OVERLOOK RD RTE HB=

=RETEL REQUIRE WRITTEN ORDER COVERING ANY ACCOUNT=

=INDUSTRIAL TRUST CO.

THERE IS NO DEPENDABLE SUBSTITUTE FOR WESTERN UNION TIME

The Cleveland Trust Company

CLEVELAND, OHIO

ST. CLAIR-125TH OFFICE
ST. CLAIR AVE. AT E. 125TH ST.

August 4, 1939

TO WHOM IT MAY CONCERN:

This is to certify that Eric H. Lipmann, who resides at 2431 Overlook Road, Cleveland Heights, Ohio, opened a Savings Account No. 40368 on May 13, 1938 with the sum of \$90.00.

As of the close of business August 3, 1939 the balance was \$698.17. The balance during the past year has not been less than \$570.61.

SIGNED



Dan F. Hockstroth,
Manager

DE:msf

and explain the reason for your request.

For your information, my mother, Mrs. Martha
Liggett and she was registered at the Hamburg Consulate as
a prospective immigrant on September 21, 1938 under the
German quota with the waiting list number 15 779.

My own financial responsibility is still the same
as it was at the time that I signed the affidavit.

I am sending enclosures of the affidavit of your Fro-
do's office, because I do not know whether you are still
in Washington or not.

I realize, dear Senator Brown, that I impose upon
you by asking for your assistance in this case, but the
urgency over my mother's situation has caused me to write
this letter. You can be sure of my self interest.

I would be grateful for an early reply to this letter.

Very cordially,
Sincerely,
Richard L. Brown

SAMUEL M. NICHOLSON
CHAIRMAN OF THE BOARD OF DIRECTORS

FLORRIMON M. HOWE
PRESIDENT

INDUSTRIAL TRUST COMPANY

MEMBER OF FEDERAL RESERVE SYSTEM

PROVIDENCE, RHODE ISLAND

August 5, 1939

TO WHOM IT MAY CONCERN.

This is to certify that on February 20th,
1937, we opened a savings account in the
name of Erich M. Lipmann for \$1,668.52.

Balance of account at close of business
August 5th, 1939, \$4,051.38.

Very truly yours,



Assistant Secretary.

Sworn to and Subscribed to
before me, this 5th day of
August 1939.



The Cleveland Trust Company

CLEVELAND, OHIO

August 7th, 1939

Mr. Ulrich M. Lipmann,
2431 Overlook Road,
Cleveland Heights, Ohio.

Re - Irrevocable Credit No. 79000 - \$300.00
Irrevocable Credit No. 79250 - \$300.00

Dear Mr. Lipmann:

We hereby certify that on December 21st, 1938, we established with the Guaranty Trust Company of New York, Antwerp, Irrevocable Credit No. 79000 for \$300.00 in favor of Mrs. Marta Lipmann, nee Spier, and Irrevocable Credit No. 79250 for \$300.00 in favor of Mrs. Marie Spier, nee Rosenfeld. Both of the above credits are available until December 31st, 1939. Payments under the above credits are to be effected to the beneficiaries against receipt in duplicate, upon application and identification, after their arrival in Belgium from Germany, in monthly installments of \$25.00 (Twenty-Five Dollars) each. The first monthly payment on each credit is to be effected only after the beneficiary submits proof that she is a legal resident of Belgium, and succeeding payments of \$25.00 (Twenty-Five Dollars) each are to be effected at intervals of one month.

As collateral for the above mentioned credits, we are holding the balance in savings account No. 41206, amounting to \$604.12 (Six Hundred and Four Dollars and Twelve Cents).

Inasmuch as you have advised us that both Mrs. Lipmann and Mrs. Spier will not go to Belgium upon expiration of the credit, we shall automatically release the hold order against your savings account, at which time these funds will again be available to you.

Very truly yours,

B. J. Dodson
Assistant Treasurer

1111-7

SAID OF THE ()
COUNTY OF CUYAHOGA (ss

Subscribed and sworn to before me, a Notary Public in and for said County, this 7th day of August 1939.

Alexander Danoevic
Alexander Danoevic, Notary Public
my commission expires May 2, 1941

The Cleveland Trust Company

CLEVELAND, OHIO

August 7th, 1939

Mr. Erich M. Lipmann,
2431 Overlook Road,
Cleveland Heights, Ohio.

Re - Irrevocable Credit No. 79000 - \$300.00
Irrevocable Credit No. 79250 - \$300.00


Dear Mr. Lipmann:

We hereby certify that on December 21st, 1938, we established with the Guaranty Trust Company of New York, Antwerp, Irrevocable Credit No. 79000 for \$300.00 in favor of Mrs. Marta Lipmann, nee Spier, and Irrevocable Credit No. 79250 for \$300.00 in favor of Mrs. Marie Spier, nee Rosenfeld. Both of the above Credits are available until December 31st, 1939. Payments under the above Credits are to be effected to the beneficiaries against receipt in duplicate, upon application and identification, after their arrival in Belgium from Germany, in monthly installments of \$25.00 (Twenty-Five Dollars) each. The first monthly payment on each Credit is to be effected only after the beneficiary submits proof that she is a legal resident of Belgium, and succeeding payments of \$25.00 (Twenty-Five Dollars) each are to be effected at intervals of one month.

As collateral for the above mentioned Credits, we are holding the balance in savings account No. 41206, amounting to \$604.12 (Six Hundred and Four Dollars and Twelve Cents).

Inasmuch as you have advised us that both Mrs. Lipmann and Mrs. Spier will not go to Belgium upon expiration of the Credit, we shall automatically release the hold order against your savings account, at which time these funds will again be available to you.

Very truly yours,


Assistant Treasurer

RJH-T

STATE OF OHIO ()
COUNTY OF CUYAHOGA (ss

Subscribed and sworn to before me, a Notary Public in and for said County, this 7th day of August 1939.



Alexander Doncevio, Notary Public
My commission expires May 2, 1941

The Cleveland Trust Company

CLEVELAND, OHIO

August 7th, 1939

Mr. Erich M. Lipmann,
2431 Overlook Road,
Cleveland Heights, Ohio.

Re - Irrevocable Credit No. 79000 - \$300.00
Irrevocable Credit No. 79250 - \$300.00

Dear Mr. Lipmann:

We hereby certify that on December 21st, 1938, we established with the Guaranty Trust Company of New York, Antwerp, Irrevocable Credit No. 79000 for \$300.00 in favor of Mrs. Marta Lipmann, nee Spier, and Irrevocable Credit No. 79250 for \$300.00 in favor of Mrs. Marie Spier, nee Rosenfeld. Both of the above Credits are available until December 31st, 1939. Payments under the above Credits are to be effected to the beneficiaries against receipt in duplicate, upon application and identification, after their arrival in Belgium from Germany, in monthly installments of \$25.00 (Twenty-Five Dollars) each. The first monthly payment on each Credit is to be effected only after the beneficiary submits proof that she is a legal resident of Belgium, and succeeding payments of \$25.00 (Twenty-Five Dollars) each are to be effected at intervals of one month.

As collateral for the above mentioned Credits, we are holding the balance in savings account No. 41206, amounting to \$604.12 (Six Hundred and Four Dollars and Twelve Cents).

Inasmuch as you have advised us that both Mrs. Lipmann and Mrs. Spier will not go to Belgium upon expiration of the Credit, we shall automatically release the hold order against your savings account, at which time these funds will again be available to you.

Very truly yours,

R. J. Hamilton
Assistant Treasurer

RJR-T

STATE OF OHIO ()
COUNTY OF CUYAHOGA (ss

Subscribed and sworn to before me, a Notary Public in and for said County, this 7th day of August 1939.

Alexander Danoevic

Alexander Danoevic, Notary Public
My commission expires May 2, 1941

The Cleveland Trust Company

CLEVELAND, OHIO

August 7th, 1939

Mr. Erich N. Lipmann,
2431 Overlook Road,
Cleveland Heights, Ohio.

Re - Irrevocable Credit No. 79000 - \$300.00
Irrevocable Credit No. 79250 - \$300.00

Dear Mr. Lipmann:

We hereby certify that on December 21st, 1938, we established with the Guaranty Trust Company of New York, New York, Irrevocable Credit No. 79000 for \$300.00 in favor of Mrs. Marta Lipmann, nee Spier, and Irrevocable Credit No. 79250 for \$300.00 in favor of Mrs. Marie Spier, nee Rosenfeld. Both of the above Credits are available until December 31st, 1939. Payments under the above Credits are to be effected to the beneficiaries against receipt in duplicate, upon application and identification, after their arrival in Belgium from Germany, in monthly installments of \$25.00 (Twenty-Five Dollars) each. The first monthly payment on each Credit is to be effected only after the beneficiary submits proof that she is a legal resident of Belgium, and succeeding payments of \$25.00 (Twenty-Five Dollars) each are to be effected at intervals of one month.

As collateral for the above mentioned Credits, we are holding the balance in savings account No. 41200, amounting to \$604.12 (Six Hundred and Four Dollars and Twelve Cents).

Inasmuch as you have advised us that both Mrs. Lipmann and Mrs. Spier will not go to Belgium upon expiration of the credit, we shall automatically release the hold order against your savings account, at which time these funds will again be available to you.

Very truly yours,

R. J. Houdinot
Assistant Treasurer

HJH-"

STATE OF OHIO ()
COUNTY OF CUYAHOGA () ss

Subscribed and sworn to before me, a Notary Public in and for said county, this 7th day of August 1939.

Alexander Dencovic

Alexander Dencovic, Notary Public
My commission expires May 2, 1941

CARTER GLASS, VA., CHAIRMAN
KENNETH MCKELLAR, TENN.
CARL HAYDEN, ARIZ.
ELMER THOMAS, OKLA.
JAMES F. BYRNES, S. C.
MILLARD E. TYDINGS, MD.
RICHARD B. RUSSELL, GA.
ALVA B. ADAMS, COLO.
PATRICK MC CARRAN, NEV.
JOHN H. OVERTON, LA.
JOHN H. BANKHEAD, ALA.
JOSEPH C. O'MAHONEY, WYO.
HARRY S. TRUMAN, MO.
EDWARD R. BURKE, NEBR.
THEODORE F. GREEN, R. I.
FRANCIS T. MALONEY, CONN.
DENNIS CHAVEZ, N. MEX.

EVERARD H. SMITH, CLERK
JOHN W. R. SMITH, ASST. CLERK

FREDERICK HALE, MAINE
GERALD P. NYE, N. DAK.
JOHN G. TOWNSEND, JR., DEL.
STYLES BRIDGES, N. H.
HENRY CABOT LODGE, JR., MASS.
RUFUS C. HOLMAN, OREG.
ROBERT A. TAFT, OHIO

United States Senate

COMMITTEE ON APPROPRIATIONS

October 6, 1939


Mr. Erich M. Lipman
2431 Overlook Road
Cleveland Heights, Ohio

My dear Mr. Lipman:

The enclosed copy of a letter from
Honorable Wilbur Keblinger, American Consul
General at Hamburg, Germany with reference to
your mother is self-explanatory.

I regret that it is not encouraging.

Yours very truly,


Edward J. Higgins
Secretary to Senator Green

EJH:F

ENC. (1)

811.11(11309)
EWM/es

DUPLICATE

Rec'd OCT 6 1939

Ans'd _____

AMERICAN CONSULATE GENERAL.

Hamburg, August 31, 1939.

Edward J. Higgins, Esquire,
Secretary to Senator Theodore F. Green,
United States Senate,
Washington, D. C.

Dear Mr. Higgins:

In reply to your letter of August 9, 1939, enclosing a copy of a letter addressed to Senator Theodore F. Green from Mr. Erich M. Lipmann, regarding the immigration visa application of his mother, Marta Lipmann, I beg to say that Mrs. Lipmann's turn on the immigration visa waiting list of this office, upon which she is registered under number 11309, will most likely not be reached until the end of 1941 or sometime in 1942.

In this connection, reference is made to the letter written on January 6, 1939, by this Consulate General to The Honorable Theodore F. Green on the same subject.

Very truly yours,

Wilbur Keblinger,
American Consul General.

the original
nal.

IN REPLY REFER TO

FILE NO. 811.11(11309)

EWM/es



DEPARTMENT OF STATE

THE FOREIGN SERVICE
OF THE
UNITED STATES OF AMERICA

AMERICAN CONSULATE GENERAL.

Hamburg, January 2, 1940.

Mr. Erich M. Lipmann,
2431 Overlook Road,
Cleveland, Ohio.

Dear Mr. Lipmann:

I have received your cable dated January 1, 1940, inquiring concerning the immigration visa application of your mother, Martha Lipmann, who resides at Hanover, Germany.

In the absence of a prepaid cable reply, I beg to say in this letter that the records here show that your mother was registered in this Consulate General on November 21, 1938, as a prospective immigrant into the United States. Under the immigration laws, the visa applications of prospective immigrants, unless entitled to preferential status under one of the provisions of the laws, can only be considered in strict order of their priority as established by the date of their registration and as quota numbers become available. Since your mother does not appear to fall within any of the preferential classes, the Consulate General has no choice but to retain her on its German nonpreference waiting list until her turn is reached and her application can in normal course be considered. Unfortunately, because of the limited German quota and the large number of German applicants who were registered before your mother, it does not seem, to judge from present indications, that her turn will be reached for from one to two years and perhaps longer.

You may rest assured, however, that when your mother's turn is reached, her application will be given every consideration consistent with the immigration laws and regulations.

Very truly yours,

Wilbur Kehlenger
Wilbur Kehlenger,
American Consul General.

2431 Overlook Road
Cleveland Heights, Ohio

March 31st 1940

Mr. Wilbur Keblinger
Consul General of the United States
Hamburg-Germany

Ref. File No. 811.11(11309)
EWM/es

Dear Mr. Keblinger:

I beg to refer to the correspondence between you and myself concerning the visa application of my mother, Mrs. Marta Lipmann, 59II Lavestrassse, Hannover, who is registered at your consulate under No. 11309. The situation in Germany has come to the point, where my mother is no longer safe there, that she is actually starving and is about to be evacuated from her home in Hannover. You will readily understand that I must do everything in my power to help her to get out of Germany at once. Realizing that an increase of the German quota cannot be expected, I have come to the following conclusion, which I submit for your sympathetic consideration: I am willing to renounce my right to live in the United States - I immigrated to the United States from Germany in February 1937 - and leave the country, if you will transfer my immigration visa to my mother. If this idea meets with your approval, I will set up sufficient funds for my mother here in the United States, backed up by supplementary affidavits of support from some of my American friends and pledge myself to leave the country within one month after my mother's arrival. You will undoubtedly realize, what it means to me, to have to give up a right, which I cherish more than anything else, but in the face of the conditions, to which my mother is exposed, I am willing to do it for her sake. I am sending this letter to you through my friend, the Senator of Rhode Island, Hon. Francis Green, in order to assure that you will receive this communication. I sincerely hope that you will be able to consider this case favorably and let me know your decision as soon as you possibly can. I will appreciate everything you can do for me.

Respectfully yours

Erich M. Lipmann

CARTER GLASS, VA., CHAIRMAN
KENNETH MCKELLAR, TENN.
CARL HAYDEN, ARIZ.
ELMER THOMAS, OKLA.
JAMES F. BYRNES, S. C.
MILLARD E. TYDINGS, MD.
RICHARD B. RUSSELL, GA.
ALVA B. ADAMS, COLO.
PATRICK MC CARRAN, NEV.
JOHN H. OVERTON, LA.
JOHN H. BANKHEAD, ALA.
JOSEPH C. O'MAHONEY, WYO.
HARRY S. TRUMAN, MO.
EDWARD R. BURKE, NEBR.
THEODORE FRANCIS GREEN, R. I.
FRANCIS T. MALONEY, CONN.
DENNIS CHAVEZ, N. MEX.

EVERARD H. SMITH, CLERK
JOHN W. R. SMITH, ASST. CLERK

FREDERICK HALE, MAINE
GERALD P. NYE, N. DAK.
JOHN G. TOWNSEND, JR., DEL.
STYLES BRIDGES, N. H.
HENRY CABOT LODGE, JR., MASS.
RUFUS C. HOLMAN, OREG.
ROBERT A. TAFT, OHIO

United States Senate

COMMITTEE ON APPROPRIATIONS

April 3, 1940


Mr. Erich M. Lipmann
2481 Overlook Road
Cleveland Heights, Ohio

My dear Mr. Lipmann:

This letter will acknowledge yours of March 31st enclosing a letter addressed to Honorable Wilbur Keblinger, American Consul at Hamburg, Germany, in behalf of your mother.

I have today written the American Consul and forwarded your communication to him. Of course I do not know whether or not it is possible for him to consider your suggestion. Upon receipt of a reply from him I shall write you again.

Yours very truly,


Theodore Francis Green

TFG:F

March 31st 1940

Mr. Wilbur Keblinger
Consul General of the United States
Hamburg-Germany

Ref. File No. 811.11(11309)
FSH/es

Dear Mr. Keblinger:

I beg to refer to the correspondence between you and myself concerning the visa application of my mother, Mrs. Maria Lipmann, 5911 Lavestrasse, Hannover, who is registered at your consulate under No. 11309. The situation in Germany has come to the point, where my mother is no longer safe there, that she is actually starving and is about to be evacuated from her home in Hannover. You will readily understand that I must do everything in my power to help her to get out of Germany at once. Realizing that an increase of the German quota cannot be expected, I have come to the following conclusion, which I submit for your sympathetic consideration: I am willing to renounce my right to live in the United States - I immigrated to the United States from Germany in February 1937 - and leave the country, if you will transfer my immigration visa to my mother. If this idea meets with your approval, I will set up sufficient funds for my mother here in the United States, backed up by supplementary affidavits of my part from some of my American friends and pledge myself to leave the country within one month after my mother's arrival. You will undoubtedly realize, what it means to me, to have to give up a right, which I cherish more than anything else, but in the face of the conditions, to which my mother is exposed, I am willing to do it for her sake. I am sending this letter to you through my friend, the Senator of Rhode Island, Hon. Francis Green, in order to assure that you will receive this communication. I sincerely hope that you will be able to consider this case favorably and let me know your decision as soon as you possibly can. I will appreciate everything you can do for me.

Respectfully yours

Erich Lipmann

March 31st, 1940

Hon. Theodore Francis Green
Senator of Rhode Island
Washington, D.C.

Dear Senator Green:

My efforts in bringing my mother to the United States have not been successful up to now and I am very discouraged. All possible alleys have been exploited and none opened up. The enclosed letter is a last attempt to secure a visa for my mother, I do not know, whether the law permits transactions such as I propose to the Consul General in Hamburg.

Because I am encouraged by your help in the past, I am writing you again today, asking you to please forward the letter to Mr. Koblinger in the diplomatic pouch - if that is possible - and accompany it with a note from you.

You may be sure, that I will be grateful for every bit of help you can give me in this case.

Very respectfully yours

Erich M. Lipmann

Dear Senator:

Hon. Francis Green
Senator of Rhode Island
Washington, D.C.

March 31st, 1940

March 31st, 1940

Hon. Francis Green
Senator of Rhode Island
Washington, D.C.

Dear Senator:

Erlich M. Lipmann

Very respectfully yours

My efforts in bringing my mother to the United States have not been successful up to now and I am very discouraged. All possible alleys have been exploited and none opened up. The enclosed letter is a last attempt to secure a visa for my mother, I do not know, whether the law permits transactions such as I propose to the Consul General in Hamburg. Because I am encouraged by your help in the past, I am writing you again today, asking you to please forward the letter to Mr. Koblitzner in the diplomatic pouch - if that is possible - and accompanying it with a note from you. You may be sure, that I will be grateful for every bit of help you can give me in this case.

Dear Senator Green:

Hon. Theodore Francis Green
Senator of Rhode Island
Washington, D.C.

March 31st, 1940

CARTER GLASS, VA., CHAIRMAN
KENNETH MCKELLAR, TENN.
CARL HAYDEN, ARIZ.
ELMER THOMAS, OKLA.
JAMES F. BYRNES, S. C.
MILLARD E. TYDINGS, MD.
RICHARD B. RUSSELL, GA.
ALVA B. ADAMS, COLO.
PATRICK MC CARRAN, NEV.
JOHN H. OVERTON, LA.
JOHN H. BANKHEAD, ALA.
JOSEPH C. O'MAHONEY, WYO.
HARRY S. TRUMAN, MO.
EDWARD R. BURKE, NEBR.
THEODORE FRANCIS GREEN, R. I.
FRANCIS T. MALONEY, CONN.
DENNIS CHAVEZ, N. MEX.

EVERARD H. SMITH, CLERK
JOHN W. R. SMITH, ASST. CLERK

FREDERICK HALE, MAINE
GERALD P. NYE, N. DAK.
JOHN G. TOWNSEND, JR., DEL.
STYLES BRIDGES, N. H.
HENRY CABOT LODGE, JR., MASS.
RUFUS C. HOLMAN, OREG.
ROBERT A. TAFT, OHIO

United States Senate

COMMITTEE ON APPROPRIATIONS

June 14, 1940

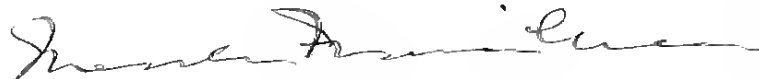
Mr. Erich M. Lipmann
2431 Overlook Road
Cleveland Heights, Ohio

My dear Mr. Lipmann:

With reference to our previous correspondence regarding the immigration visa application filed by your mother, I am enclosing a copy of a letter dated May 17th which I received today from Honorable Wilbur Keblinger, American Consul General at Hamburg, Germany.

It is self-explanatory. Under the circumstances, I doubt that anything further can be done in this matter.

Yours very truly,



Theodore Francis Green

TFG:F
Enc. (1)

811.11 ERK/10
(11,309)

DUPLICATE

THE FOREIGN SERVICE
OF THE
UNITED STATES OF AMERICA

C
O
P
Y

Hamburg, Germany, May 17, 1940.

The Honorable
Theodore Francis Green,
United States Senate,
Washington, D.C.

My dear Senator Green:

I have the honor to acknowledge the receipt of your letter dated April 5, 1940, enclosing a communication dated March 31, 1940, from Mr. Erich N. Lipmann, 2431 Overlook Road, Cleveland Heights, Ohio, wherein he refers to the immigration visa application of his mother, Marta Lipmann of Hannover, and inquires whether she could not be given a visa immediately if he were willing to leave the United States and transfer his immigration visa to her.

In a letter written to Mr. Lipmann on January 2, 1940, it was explained that his mother was registered in this office on November 21, 1938, and that her turn on the waiting list would probably not be reached for from one to two years and perhaps longer.

It is with the greatest sympathy that I have reviewed the case and it would be a pleasure to grant the visa if I could do so under our immigration laws and regulations which prescribe the provisions for the granting of visas and definitely limit the discretionary powers of consular officers who must proceed with equity and without discrimination between persons. In view of these limitations placed upon consular officers, I regret exceedingly that no preferential treatment can be granted to Mr. Lipmann's mother in her present nonpreference status, and that there is no procedure that I can foresee in her case except that she await her turn under the German quota. I need not tell you that her case will be given all possible attention and consideration in

accordance

- 2 -

accordance with the immigration laws and regulations
as soon as her turn is reached.

Sincerely yours,

Wilbur Keblinger
American Consul General

September 21, 1940

Hon. Theodore Francis Green
Senator of Rhode Island
Senate Office Building
Washington D.C.

Dear Senator Green:

Since my last correspondance with you concerning the immigration of my mother from Germany, the picture in Europe has changed to such an extent, that by this time my entire family is involved directly and that the situation of my mother is at this stage the very least of my worries as you will see from the following.

My sister and her husband left Germany in 1938 and went to Belgium in the belief that they had securely escaped Hitler and that they could start a new life in peace. The tenth of May of this year and the happenings thereafter have shattered all their hopes. My brother in law had to leave Belgium upon the suggestion of the benevolent section of the Belgium government and was sent to the unoccupied zone of France. For four months he was interned in refugee camps, which he left because hundreds of men died of malaria and typhoid fever. He is living in Marseille now under conditions, that I dare not to imagine. Yesterday I received the first letter from him since April by the way of Switzerland, in which he describes his situation. Meanwhile my sister and her one year old baby are in Antwerp, without food and without any hope for a reunion with her husband.

I am not easily discouraged, but in the face of this and my unsuccessful efforts to help, I am ready to give up. Every road seems to be blocked and they over there are facing a winter of hunger and desolation.

I hope, dear Senator, that you understand why I am writing to you, even though I realize that you yourself are in the midst of the great job, to prepare our country that it may not happen here. I need your help and I know that you will give it to me, if anything can be done.

It is my plan, to help my sister and her husband and possibly my brother, who is interned in England on the Isle of Man, to get out of Europe and go to a South American country, preferably Argentina. All of these countries have lately restricted immigration to a degree, that it is almost impossible to enter them, save thru the influence of some government official. I do not know, whether Washington is the right place to make connections, but at least

I am willing to try, if I can see the possibility to help me. If you think it advisable for me to come to Washington sometime next week (week of September 29) I will come and try to meet some of the members of southamerican delegations to inquire about the possibilities. There may also be organisations sponsored by Americans, who are interested in helping european refugees. All these ideas may lead to something helpful and I am anxious to do whatever can be done for the salvation of my family in Europe. I cannot just sit here in security and see my own people starve because of one man.

If you feel that something, even little, can be accomplished by coming to Washington and if you can see a possibility to assist me, I would come upon receipt of your answer.

I will be grateful for whatever suggestion you may have and I will appreciate every bit of advice.

Very respectfully yours

Erich M. Lipmann

KEY PITTMAN, NEV., CHAIRMAN
PAT HARRISON, MISS.
WALTER F. GEORGE, GA.
ROBERT F. WAGNER, N. Y.
TOM CONNALLY, TEX.
ELBERT D. THOMAS, UTAH
FREDERICK VAN NUYS, IND.
JAMES E. MURRAY, MONT.
LEWIS B. SCHWELLENBACH, WASH.
CLAUDE PEPPER, FLA.
THEODORE FRANCIS GREEN, R. I.
ALBEN W. BARKLEY, KY.
ROBERT R. REYNOLDS, N. C.
JOSEPH F. GUFFEY, PA.
GUY M. GILLETTE, IOWA
BENNETT CHAMP CLARK, MO.

HIRAM W. JOHNSON, CALIF.
ARTHUR CAPPER, KANS.
ROBERT M. LA FOLLETTE, JR., WIS.
ARTHUR H. VANDENBERG, MICH.
WALLACE H. WHITE, JR., MAINE
HENRIK SHIPSTEAD, MINN.
GERALD P. NYE, N. DAK.

United States Senate

COMMITTEE ON FOREIGN RELATIONS

October 1, 1940

Mr. Erich M. Lipmann
2431 Overlook Road
Cleveland Heights, Ohio

My dear Mr. Lipmann:

I have at hand your letter with reference to your relatives in Europe who are desirous of assistance.

I doubt very much whether any of the South American Embassies here could give you any encouragement at all as to allowing your relatives to enter their countries. After talking with an official of the State Department, I believe your greatest difficulty would be to obtain their releases in Europe. I can offer no suggestion at all as to how this can be done, and while I know this letter is not at all encouraging or helpful, I am writing after talking with officials at the State Department who I believe are well versed in immigration matters. I trust that conditions may change at an early date so that your relatives' applications filed for visas can be favorably acted upon.

Yours very truly,



Theodore Francis Green

TFG:ESW

10-24-40

Refugee Industrial Settlement
165 West 46th Street
New York City

Ref. Case Max Stern

Att. Mr. Kalman J. Weise

Dear Sir:

You will find enclosed a check in the amount of \$ 300.00 (Three Hundred) which you will please accept for the purpose of making all necessary arrangements for the procurement of visas, the admission and settlement in British Honduras of the following persons, belonging to one family:

1. Mr. Max Stern (my brother in law) at present Marseille (France) address o/o Mr. E. Thalheimer, 7 Saellihuegel, Yverne, Switzerland
2. Mrs. Max Stern, née Gertrud Lipmann (my sister) at present 10 boulevard de l'art flamand, Antwerp, Belgium
3. Suzanne Stern, her daughter living with Mrs. Stern (2 years old)
4. Mr. Hans Martin Lipmann (my brother) at present House 26, Peveril Internment Camp, Peel, Isle of man, Engl.

Please proceed with your endeavours at once and inform me at regular intervals of the results.

Very truly yours

Erick M. Lipmann

P.S. Off the record I wish to tell you that I was more than dissatisfied in the reception I received from you while in New York. You knew that I made this trip primarily to see you and to discuss with you the possibilities of the Honduras project and its application for my family in Europe. You can well imagine that I did not come to New York, just to be told by you, to deposit \$ 300.- with Miss Myerson, which was in effect all the information you volunteered about the project and the plans to carry it out. That you could have written to me. Not only did you not take any interest in the case itself, but you were obviously annoyed with my questions. After all, it is the future life of my family, which is in my mind and the responsibilities which I am willing to assume for them. You as a social worker should have known better, that courtesy and a genuine interest in a clients case are the important requirements for a job of this nature in America, but it is quite possible

that you yourself have not been long enough in this country to know this - I have.

If your piety did not allow you to see me on Friday you should at least have given me as much time as I required when I saw you on Monday. I am certain that Miss Warburg would have understood and appreciated the delay in your appointment with her.

Your approach to my problem and your lack of understanding will hardly make the Refugee Industrial Settlement the success that it needs to be to help those people in Europe who are infinitely worse off than you and me, who through luck have escaped the horrors that they have to go through.

REFUGEE INDUSTRIAL SETTLEMENT

165 WEST 46TH STREET
NEW YORK CITY

KALMAN I. WEISZ
Director

October 28, 1940

Mr. Erich Lipman
2431 Overlook Road
Cleveland, Ohio

Dear Mr. Lipman

We received your check for \$300 covering settlement
of Mr. Max Stern and family in British Honduras.

We have begun immediate action on this case.

I am sorry if I seemed a little brusque at our last
interview but we have been very rushed in the last
few weeks. Please accept my apology.

Sincerely,

Kalman I. Weisz
Kalman I. Weisz *m. r.*

KIW:MR

CABLES: REFINDSETT, New York
TELEPHONE: BRYANT 9-2102

U. S. A. OFFICE

REFUGEE INDUSTRIAL SETTLEMENT

165 WEST 46TH STREET
NEW YORK CITY

KALMAN I. WEISZ
Director

October 31, 1940

Mr. Erich Lipman
2431 Overlook Road
Cleveland, Ohio

Re; British Honduras Settlement
Max Stern

Dear Mr. Lipman:

This is to inform you that we are working on the above case
and will notify you as to all the latest developments.

Sincerely,

Kalman I. Weisz
Kalman I. Weisz (M.R.)

KIW:MR

November 29 , 1940

Hon. Theodore Francis Green
Senator of Rhode Island
Washington, D.C.

Dear Senator Green:

I have just received word from my brother in law and his brother - both refugees from Belgium - now in Marseille or Lyon, France where he tells me about a proposed or accepted amendment to the immigration legislation to read as follows:

" The United States Government is now willing to grant an unlimited number of visitors visas to german refugees who are in danger in France and Spain. The american consul in Marseille will receive the names of the applicants from the State Department in Washington and he shall assist these refugees, may they be in camps in the unoccupied part of France or elsewhere in France or Spain, in securing transit visas to Spain and Portugal. Visas will be granted to persons who

1. have a regular affidavit of support
2. a statement from a U.S. citizen guaranteeing their support
3. the assurance that these refugees will not stay indefinitely in the U.S.A. but leave as soon as there is an opportunity to do so.

Immigrants who already have visas for countries other than the U.S.A. the U.S. consul in Marseille will grant transit visas through the U.S.A. to other countries. Transportation of all refugees will be provided on american boats."

While this does not seem the exact wording of the amendment, it looks to me as though there was a possibility for me to help my brother and his brother to come to the United States as visitors. The local refugee aid committee, which is connected with the Jewish social Service Bureau in Cleveland had but very little information about the plan and the procedure.

Since the grant of these visitors visas comes from the State Department, may I again ask for your help. The names of these two men are:

Lothar Stern, born April 29, 1905 in Cannstatt-Germany

Max Stern, born June 14, 1909 in Hannover -Germany.

I am in the position to provide the necessary affidavits and show proof, that my brother in law has an account of

\$ 1000.- in a Cleveland Bank.

You will appreciate that I will leave nothing untried to help my family in Europe and if I could again enrol you assistance, which may produce results, I would be very happy.

Needless to say, that I am grateful for your help in the past and for anything you may do for me in this case.

Very respectfully yours

Erich M. Lipmann

January 1 , 1941

Hon. Theodore Francis Green
Senator of Rhode Island
Washington, D.C.

Dear Senator Green:

I beg to refer to my letter addressed to you of November 29, 1940 which was written in connection with the situation of my family in Europe. I am certain that State matters have made it impossible to give this letter your attention, but on the other hand you will appreciate that I am anxious to do whatever possible for the four members of the family, who are located in four different European countries and who consequently present four different problems.

On December 24 I received a cable from my brother who is interned on the Isle of Man, England, telling me that new regulations could permit him to come to the United States at once. An article in the New York Times of December 28 indicated that by re-shuffling the visa assignments an earlier release of applications was made possible in most European countries.

In view of the complexity of the situation I am convinced that the only way to get complete information, on which to base proper action, can be received in Washington. I would therefore ask you, to please grant me an audience in Washington and I would appreciate it no end, if you could find time to see me at an early date, wherever convenient for you. May I take this opportunity, to wish you a very happy New Year and assure you of my gratitude for you have done for me in the past.

Very respectfully yours

Erich B. Lipmann